

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Absonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 463. Morgen-Ausgabe.

Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 6. Juli 1889.

Der Zahlmeister-Proceß.

Vor einigen Jahren erregte die gleichzeitig erfolgende Verhaftung einer großen Anzahl von Zahlmeistern von den verschiedensten Truppentheilen und in den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reiches ein nicht geringes Aufsehen. Bei dem tiefen Dunkel, unter welchem unsere Militär-Strafjustiz arbeitet und nach dem Gesetze arbeiten muß, erhielt man damals über den Anlaß dieser Verfolgungen nicht den geringsten Aufschluß. Es ist auch nicht möglich gewesen, den Verlauf der Angelegenheit zu verfolgen. So viel konnte nicht verschwiegen bleiben, daß ein großer Theil der Verhafteten, ohne Verurtheilung zu werden, wieder in Freiheit gesetzt wurde. Es lag also die Annahme nahe, daß dieselben auf einen Verdacht hin, der sich später als grundlos erwies, verfolgt worden seien und unschuldig das Unglück einer Untersuchungshaft erlitten hätten, und daß der ganzen Aufsehung erregenden Angelegenheit nur ein geringfügiger Kern von Thatsachen zu Grunde gelegen habe.

Jetzt hat endlich eine vor dem Berliner Landgericht mit großer Gründlichkeit geführte Verhandlung etwas mehr Licht in den seit Jahren schwebenden Handel gebracht. Zwei Armeelieferanten, von denen der Eine eine überaus besetzte Vergangenheit hat, während der Andere als ein leichtsinniger Verführer erscheint, haben lange Zeit mit einer großen Anzahl von Zahlmeistern in einem verbrecherischen Verkehr gestanden. Sie haben denselben zum Theil baare Geschenke gemacht, zum Theil sie durch üppige Bewirthung sich geneigt gemacht, um von denselben eine unerlaubte Förderung ihrer eigennützigen Interessen zu erhalten. Sie haben es durchgesetzt, daß ihnen Lieferungen übertragen wurden, über welche zu verfügen die Zahlmeister allerdings nicht competent waren, bei denen ihnen aber eine gewichtige beratende Stimme zustand. Diese Lieferungen bezogen sich auf die Besetzung der Truppentheile, für welche die Mittel mit der gebotenen Knappheit zugemessen sind, so daß jede ungerechtfertigte Schmälerung derselben einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Verpflegung der Truppen ausüben muß. Von den Zahlmeistern sind einzelne nach einer Form, die sich in der Militärjustiz noch erhalten hat, während sie im Uebrigen als veraltet aufgegeben ist, „vorläufig freigesprochen“, das heißt, sie sind mit dem Zeugnisse entlassen worden, daß auf ihnen ein dauernder Verdacht haftet. Andere sind, weil sie sich haben belassen lassen, verurtheilt worden. Noch andere endlich mögen rechtskräftig freigesprochen sein, ohne daß indessen ein positiver Beweis für ihre Unschuld erbracht worden wäre.

Es handelt sich hier um einen furchtbaren Schaden in unserer Militärverwaltung, bei welchem man sich allerdings Glück dazu wünschen darf, daß die edleren Theile von dem Geschwür nicht ergriffen worden sind. Diejenigen Theile der Gesellschaft, auf deren Integrität wir besonders stolz sind, sind in keinem Augenblicke von einem Verdachte berührt worden, und man könnte höchstens bedauern, daß dieselben nicht früher und nur durch eine zufällige Fügung die Uebelsünde, welche sich eingenistet haben, entdeckten. Immerhin bleibt der Vorfall ein sehr ernstes und wirft einen Schatten auf unsere Verwaltung, so daß man ernstlich bestrebt sein muß, der Wiederkehr derartiger Dinge vorzubeugen.

Zweiterlei Betrachtungen drängen sich auf. Es war ein Lieblingsgedanke des früheren Kriegsministers Herrn von Bronsart, dem er wiederholt im Reichstage Ausdruck gegeben hat, daß der Militärverwaltung weit kräftigere Mittel zur Verfügung stehen, als der Civilverwaltung, um Ungehörigkeiten vorzubeugen und sie, wenn sie dennoch vorkommen sollten, zu bestrafen. Der vorliegende Fall bestätigt diese Auffassung nicht. Wir können uns kaum ausmalen, daß in irgend einem Zweige der bürgerlichen Verwaltung sich derartige Mißstände so lange unentdeckt hätten erhalten können. Wir finden das sehr natürlich. Bücher zu führen und Rechnungen zu revidiren, gehört nicht zu denjenigen Aufgaben, die einem Offizier naturgemäß zufallen, sondern bilden eine unerwünschte Zugabe zu seinen täglichen Verrichtungen. Wir zweifeln sehr, daß es zu dem Ruhmes-titel eines tapferen Offiziers etwas Erhebliches beitragen könnte, wenn man ihm nachfragen dürfte, er habe zugleich diejenigen Eigenschaften, die einen tüchtigen Calculator machen.

Auch die Militärjustiz hat ihre Aufgabe, Licht in die Angelegenheit zu bringen, nur mangelhaft gelöst. Es waltet kein Zweifel darüber ob, daß in der Verhandlung vor dem Berliner Landgericht manche Punkte vollständig aufgeklärt worden sind, die in der Verhandlung vor den Militärgerichten dunkel geblieben sind. Wiederum haben wir auch hier eine Veranlassung, persönliche Vorwürfe zu erheben. Die Militärjustiz entbehrt des Vortheils, mit den Grund-sätzen der Deffentlichkeit, der Mündlichkeit, der freien Beweiswürdigung und des Anklageverfahrens zu arbeiten. Alle diese Grundzüge hat man in die Civiljustiz eingeführt, nicht etwa, um den Forderungen des politischen Liberalismus gerecht zu werden, sondern weil sie sich für die Ermittlung der materiellen Wahrheit vortrefflich bewährt haben. Von dem, der mit unvollkommenem Hand-werkzeug arbeiten muß, kann man kein vollendetes Meisterstück verlangen.

Der Beschäftigung des Auditeurs klebt ferner eine gewisse Einseitigkeit an. Er hat nicht wie ein anderer Richter täglich den vollen Einblick in das bürgerliche Leben mit allen seinen vielfältigen Verzweigungen. Sein Auge haftet auf dem Begriffe der soldatischen Disciplin. Wenn nun eine Aufgabe an ihn herantritt, bei welcher es auf eine genaue Kenntniß des bürgerlichen Lebens ankommt, da stellt ihm, wenn nichts Anderes fehlt, doch die Uebung, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Wir glauben, die Militärverwaltung würde es als eine große Wohlthat empfunden haben, wenn die Gesetze es ihr gestattet hätten, diesen ganzen Rattenkönig von Zahlmeisterproceß und beschließen, was Rechts ist. Der Proceß Wollant-Hagemann sollte einen neuen Impuls geben, unsere Militär-Strafproceßordnung gründlich zu revidiren.

Und die zweite Betrachtung, welche sich aufdrängt, ist die folgende: In unserer Heeresverwaltung haben die Zahlmeister eine Fülle von thatsächlichen Machtbefugnissen, die weder mit ihrer juristischen Verantwortung, noch mit ihrer gesellschaftlichen Stellung in dem rechten Verhältnisse steht. Aus dem Munde von Offizieren, die als Vor-sitzende und Mitglieder der Kassencommissionen fungirt haben, hörten

wir das Urtheil, sie müßten sich auf die Redlichkeit ihrer Zahlmeister verlassen; denn wenn diese entschlossen seien, Schleichwege zu betreten, so sei es dem Offizier auch bei der angespanntesten Aufmerksamkeit unmöglich, dieselben in jedem Falle aufzudecken. Die Zahlmeister gehen aus dem Unteroffiziersstande hervor und erhalten die Spaulen; aber es kommt wohl nicht vor, daß ein Offizier in der Weise kameradschaftlich mit ihnen verkehrt, wie mit dem Arzt oder dem Auditeur. Sie stehen in einer gewissen gesellschaftlichen Vereins-samung da, und werden sorgfältig, der Regel nach ohne Zuschüsse aus Privatvermögen zu haben. Und dabei liegen große Summen und wichtige Entscheidungen, für welche sie rechtlich nicht verantwortlich sind, in ihren Händen. Das sind Zustände, die einer ge-nauen Prüfung bedürfen. Was hier der Abänderung bedürftig ist, entzieht sich unserer Beurtheilung.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. [Tages-Chronik.] Ueber die Art und Weise, wie der Verkehr zwischen dem Kaiser und Berlin hergestellt wird, berichtet die „Hamburger „Reform“:

Ein Feldjäger traf, von Berlin kommend, in Hamburg am Dienstag Vor-mittag ein, um Kaiser Wilhelm II. mehrere wichtige Staatsactenstücke nachzubringen. Der Courier, der die Acten in mehrfach verschlossenen großen Ledermappen bei sich führt und außer mit seinem Schleppjäger auch noch mit einem Revolver bewaffnet ist, fehlt mit dem nächsten Schnellzug die Reise nach Friedrichshafen an der Nordspitze von Jütland fort. Von dort begibt der Feldjäger sich nach Norwegen, und zwar nach Drontheim, wo derselbe von dem deutschen Aviso „Greif“ aufgenommen und direct an die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ überführt wird, um dem Kaiser die Actenstücke persönlich zu übergeben. Bis Drontheim ist noch Eisenbahnverbindung; alsdann aber hört dieselbe auf.

Die Verwaltung der künftigen preussischen Staatsarchive bereitet, wie das „Posener Tageblatt“ erfährt, eine ungemein wichtige Veröffentlichung vor. Es haben sich im Geh. Staatsarchiv zu Berlin in aller-dings zum Theil schlechtem und schwer lesbarem Zustande die Original-protocolle der Staatsraths- (Geheimraths-, Staatsministerial-) Sitzungen fast von der ältesten Zeit an (etwa 1640) vollständig vorge-funden. Daß dieselben den Kerninhalt aller politischen Verhandlungen und Strömungen in Brandenburg und Preußen darbieten und die ver-schiedensten noch dunkeln Geschichtsereignisse auf's hellste beleuchten, ist selbstverständlich, denn an dieser Centralstelle, in der der Kurfürst, später der König selbst den Vorsth führte, liegen ja alle Fäden zusammen. Die Veröffentlichung der Protocolle wird daher als ein wissenschaftliches Er-eignis ersten Ranges zu betrachten sein. Mit der Arbeit sind die Herren Archivare Dr. Meinardus und Dr. Arnob betraut worden.

Der bisherige Chefredacteur der „Germania“, der Geistliche Falkenberg, hat, wie aus Posen gemeldet wird, am 28. v. M. im erzbischöflichen Generalconsistorium zu Posen die cano-nische Institution für die Pfarrstelle in Schros erhalten, die bisher der Staatspfarrer Litz inne hatte. Die „Germ.“ bestätigt diese Nachricht und verräth dabei, daß Herr Falkenberg nur unter dem von seinem geistlichen Oberen ausgeübten Druck auf seine jour-nalistische Thätigkeit verzichtet hat. Indem sie sich vorbehält, das Nähere über die Vorgänge zu berichten, wenn Herr Falkenberg erst in seine Pfarre eingeführt sein wird, bemerkt sie:

Für jetzt beschränken wir uns auf die, übrigens das Ganze schon erschöpfende und nur in ihren Einzelheiten noch auszuführende Mitthei-lung, daß es sich um einen der Fälle handelt, in denen die preussische Re-gierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die geistlichen Kräfte aus der katholischen Publizistik zu entfernen sucht, während solche in der ganzen katholischen Welt, und in vielen Ländern und unter den Augen des Papstes besonders in Italien sogar in starker Zahl, in der katholischen Presse wirken. Auch davon hat man noch nicht gehört, daß die preussische Regierung an der Redactionstellung der pro-testantischen Pastoren Engel, Diez u. irgend Anstöß genommen hätte.“

[Die Akademie der Wissenschaften] beging am Donnerstag ihren Leibniztag durch eine öffentliche Sitzung. Die Akademiker waren zahl-reich erschienen, als es sonst zumeist geschieht. Man sah außer den Secretären der Akademie, Curtius, Mommsen, Du Bois-Reymond und Auwers, die Professoren Helmholz, Zeller, Birchom, Waldeyer, Hirschfeld u. a. Die Hörsäle bildeten wie gewöhnlich nur einen Häufe Angehörige der Akademienmitglieder, zumeist Damen, zum anderen Studirende der Universität. Den Festvortrag hielt Professor Curtius über „Geschichts-forschung und Geschichtsschreibung“. Einleitend erinnerte der Vortragende an Leibniz's Beziehungen zum Geschichtswissen und an dessen Forderung, der Historiker solle nur Wahres berichten und nichts Bedeu-tungsvolles verschweigen. Gemeinhin, so führte Curtius sodann aus, spreche man dem Geschichtsschreiber die Aufgabe zu, daß er unbefangenen, keinem zur Freude und keinem zum Leide, harmlos berichte, was er über das Er-eignis, das er erzählen, oder die geschichtliche Person, die er schildern wolle, in Erfahrung gebracht habe. Allein damit sei das Amt des Geschicht-schreibers nicht erfüllt. Wenn auch die Wahrheitsliebe obenan stehen müsse, so sei es gleichwohl ein ganz natürliches Ding, daß der Historiker für die Geschichte-Epoche, die er abhandele, und für die geschichtliche Person, deren Thaten und Charakter er darzustellen wolle, wärmere Empfindung gewinne. Und gerade dieses wärmere Empfinden befähige ihn, Charakter-Eigenthümlichkeiten seines Helden besser auszukunden, als ein anderer es vermöchte, und die ge-beimen Fäden zu erkennen, welche die verschiedenen Ereignisse mit-einander verknüpfen. Ein jeder Geschichtsschreiber zeige dann die Eigen-thesen seines Stils und seiner Auffassung an besten und klarsten, wenn er Personen und Ereignisse schildere, mit welchen er durch Neigung und langes Studium gleichsam in persönliche Beziehung getreten sei. In der historischen Forschung könne man zwei verschiedene, von einander them Wesen nach abweichende Richtungen unterscheiden. Eine Gruppe von Forschern finde ihre Sache darin, Neues auszukunden und das Gefundene, wie es ihnen am wahrscheinlichsten erscheine, mit dem Ueberlieferten ge-paart, so zu verknüpfen, daß eine neue Kenntniß daraus erwachse. Eine andere Gruppe von Forschern habe die Neigung und fühle den Beruf, lieber an dem Ueberlieferten Kritik zu üben und davon umzustürzen, was ihr nach der besseren fortgeschrittenen Erkenntniß nicht mehr glaubhaft erscheine. Jede dieser beiden Richtungen, für sich ausschließlich verfolgt, habe keine Berechtigung in der Geschichtswissenschaft; nur wenn beide vereint auf das nämliche Ziel hinwirkten, könne Erfolgreiches für die Ge-schichtsschreibung erwachsen. Mehr noch als die Einseitigkeit aber sei zu tabeln, daß bisweilen die Geschichte in den Dienst der Partei-meinung gestellt werde. Es komme dann leicht dahin, daß der Ge-schichtsschreiber sondere zwischen dem, was seiner Parteimeinung behage und dem, was ihr zuwider sei, und dabei die Wahrschaffigkeit, das erste Gebot der echten Geschichtsschreibung, zu Schaden komme. Zum Schluß gab Curtius einen Ueberblick über die Geschichte und die Bedeutung der archäologischen Studien. Den zweiten Theil der Feststimmung füllten die Antrittsreden der seit Jahresfrist neu berufenen Akademiker, des Physikers Kundt, des Histo-riker Dümmler und des Archäologen Kefulé. Kundt berichtete, wie er vor 25 Jahren in Berlin im Laboratorium von Gustav Magnus wissenschaftlich arbeiten lernte; schilderte dann die Strömung, in welcher

die physikalische Wissenschaft seit der Entdeckung des Gesetzes von der Erhaltung sich bewegt, und gab über seine Arbeitsweise Bericht, die in erster Reihe das Experiment zur Ausfindung neuer Thatsachen anwendete. Professor Du Bois-Reymond, der auf Kundt's Antrittsrede erwiderte, erinnerte daran, wie Kundt durch seinen ersten Vortrag, in welchem er, damals noch ganz jung, in der Berliner physikalischen Gesellschaft vor gerade 25 Jahren akustische Versuche bekannt gab, sich als ein geschickter und viel versprechender Physiker erwiesen habe. Dümmler erinnerte, daß er als Berliner Kind und Berliner Doctor und durch seinen Vater (der Verleger der Akademie war) der Berliner Akademie sich von jeher verwandt gefühlt habe; sodann schilderte er die Geschichte der Monumenta Germaniae, deren Oberleiter er jetzt ist. In seiner Erwiderung erwähnte Prof. Curtius, daß Wais, Dümmlers Vorgänger, auf seinem Todten-bett seinen Fachgenossen gerathen habe, Dümmler zu seinem Nachfolger zu bestellen. Zum Schluß gab Kefulé, der neue Museumsdirector, über den Gang seines wissenschaftlichen Lebens Nachricht. Ihm antwortete Prof. Mommsen mit dem besonderen Hinweis auf seinen Antheil an dem griechischen Inschriftenwerke der Akademie.

[Die Schülerzahl der preussischen Realgymnasien] zu An-fang des Schuljahres 1889/90 zeigt im Vergleich zu der vorjährigen Ge-sammtfrequenz ein erfreuliches Wachsthum. Rechnet man nämlich das aus einer Ober-Realschule hervorgegangene Realgymnasium in Koblenz, das neue Charlottenburger Realgymnasium und die Magdeburger Guerlichschule mit dem ganzen Bestande als Zuwachs, und zählt man andererseits die vom Ministerium zur Verwandlung in Gymnasien be-stimmten Anstalten in Mersleben, Mühlheim und Fraustadt ganz ab, so ergibt sich ein Zuwachs von 656 Schülern, also von nahezu 3 pSt. Die gegenwärtige Gesamtzahl der preussischen Realgymnasien (mit Aus-schluß der Vorschüler) beträgt 25250. Eine Abnahme der Schüler-zahl ist in Ost- und Westpreußen, Berlin, Pommern, Posen und Hessen-Rassau, eine Zunahme in Brandenburg, Sachsen, Hannover, Westfalen und Rheinprovinz zu constatiren.

[Wilhelm Hasenclever,] der ehemalige socialdemokratische Reichs-tagsgesandte, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Mittwoch ge-storben. Hasenclever ist am 19. April 1837 zu Ansbach in Westfalen geboren; er hat also ein Alter von 52 Jahren erreicht. Seit Mitte November befand sich der Unglückliche in völliger Geistesumnachtung. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und zwei unmündige Kinder.

[Ein Attentat auf den Kaiser Schnellzug,] welcher am Donnerstag in Berlin eingetroffen, ist durch einen Schuß in der Nähe der Station Güstrow verübt worden. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, der Thäter aber nicht ermittelt. Verletzungen hat das Geschöb nicht herbeigeführt.

[Zu der Excursionsfahrt des Norddeutschen Lloyd zur Flottenparade bei Spithead] laufen die Anmeldungen so zahlreich ein, daß dieselbe nicht nur gesichert ist, sondern daß der Reichspostdampfer „Neckar“, der dafür bestimmt war, wahrscheinlich nicht ausreichen wird, um alle Teilnehmer unterzubringen. In diesem Falle wird voraussichtlich einer der prachtvollen New Yorker Schnelldampfer, die „Saale“, die Tour machen, ein Lauch, mit dem die Passagiere sehr zufrieden sein könnten und der zur Erhöhung der Annehmlichkeiten der ohnehin hochinteressanten Fahrt viel beitragen würde.

[Ein vielbesprochener Proceß] gelangte am Donnerstag vor dem Landgerichte zur Verhandlung. Angeklagt ist der Zufuhrer Sigismund Ruzinska, welcher beschuldigt ist, für den verstorbenen Juwelier Geber Schleiße geleistet zu haben. Der vorige Termin wurde vertagt, weil der Geschädigte, der 23jährige Privatier Max Burdhardt, nicht erschienen war. Da derselbe inzwischen nicht hat ermittelt werden können, so beschloß der Gerichtshof, die Beweisnahme auf die Verlesung der von Burdhardt vor dem Untersuchungsrichter eidlisch abgegebenen Aussage zu beschränken. Als die Verhaftung des Juweliers Geber, sowie des „Banquiers“ Oppen-beim aus Bremen erfolgte, fand man in den Büchern des Ersteren alle Geschäfte, die mit Burdhardt gemacht worden waren, auf den Namen des Angeklagten eingetragen und noch andere Umstände sprachen dafür, daß Ruzinska ein Gehilfe des Juweliers Geber gewesen. Ruzinska wurde daher vor etwa 8 Monaten ebenfalls verhaftet. Der Proceß beschäftigt sich mit Straf-thaten, die vor fast zwei Jahren begangen sein sollen. Im August 1887 kam ein junger Mann nach Berlin, welcher sich trotz seiner Jugend in ge-wissen Kreisen schon einen Ruf erworben hatte, den er in erster Linie seinem großen Vermögen verdankte, welches die Fama noch verdoppelte. Thatsache war, daß der junge Mann soeben als Einjähriger bei den Garde-Regimenten in Dresden gedient und hier außer den ihm vom Vater be-willigten 25000 Mark noch viel größere Summen verbraucht hatte, welche ihm bereitwilligst von den Geldgebern gegen Wechsel geliehen wurden. Er war der Sohn eines reichen Mannes, des zu Baden-Baden wohnhaften Rentiers Burdhardt, in der Sport-, Leber- und Halbmetall wohlgekleidet und von einem bodenlosen Leichtsinne. Seine Mittheilungen über seine Berliner Erlebnisse gewannen nicht uninteressante Einblicke in das Ausbeutungssystem, welches gegen den jungen Verschwender zur An-wendung gebracht wurde. Schon von Dresden aus war Burdhardt der Berliner Geschäftsleute in Verbindung getreten, die Firma Reuländer, Unter den Linden, lieferte ihm innerhalb kurzer Zeit für 5000 M. Klei-dungsstücke gegen Wechsel, und hier lernte er den Angeklagten, der Zu-buchschneider in dem genannten Geschäft war, kennen. Er behauptet, daß Ruzinska, der seine kassipolischen Reigungen kannte, ihm angeboten habe, ihm Geld zu besorgen. Um eine Anzahl kleinerer Schulden los zu wer-den, habe er von dem Anerbieten Gebrauch gemacht, worauf Ruzinska ihn zum Juwelier Geber führte. Hier kam nun folgendes Geschäft zu Stande: Geber überließ an Burdhardt, der sich übrigens als großjährig ausgegeben haben soll, für 10000 M. Brillanten zu „ausgezeichneten“ Preisen. Ferner löste er für 8000 M. Wechsel ein, die Burdhardt einem gewissen Hofsta-schuldeten, und drittens schickte er andere Werthgegenstände zum Betrage von 2500 Mark, die Burdhardt verpfändet hatte, vor dem Verfall, indem er sie einlöste. Als Gegenwerth für diese Leistungen, welche also ins-gesammt mit 21300 Mark berechnet wurden, mußte Burdhardt einen Drei-Monats-Wechsel über 25000 Mark ausstellen. Die Brillanten be-hielt der Angeklagte aber in seinem Besitz, da er sie verarbeitetermaßen zu Geld machen sollte, Burdhardt will nach und nach einige tausend Mark dafür erhalten haben. Nach der Anklage sollen dieselben Brillanten wieder ihren Weg zu Geber genommen haben. Als das Accept fällig war, konnte Burdhardt es nicht einlösen, er reiste nach Baden-Baden, um seinen Vater zu schröpfen. Er kam auch richtig mit einem Accept zurück, das die Unterschrift seines Vaters trug, es stellte sich aber heraus, daß dessen Namen gemißbraucht hatte. Die Sache gelangte zur Anzeige und Burdhardt stand f. B. wegen Urkundenfälschung vor dem zweiten Straf-lammer des Landgerichts I. Er wurde aber freigesprochen, weil sein Vater bekundete, daß er wohl annehmen konnte, er dürfe den Namen des Vaters benutzen. — Inzwischen hatten sich noch andere Gelehenheiten ge-gunst des jungen Ruzinska beworben und mit denselben Geschäfte ge-macht, welche zwar den Angeklagten Ruzinska nicht berühren, aber immer-hin interessant genug sind, bei dieser Gelegenheit erwähnt zu werden. Ein Agent Rosenfeld meldete sich eines Tages bei Burdhardt mit dem Anerbieten, ihn zu dem, zur Zeit im Central-Hotel wohnenden Bankier Oppenheim aus Bremen zu führen, welcher von den fortwährenden Geldverlegenheiten Burdhardts gehört habe und erbötig sei, ihn von allen übrigen Gläubigern zu befreien. Burdhardt ließ sich dies nicht zweimal sagen, er eilte mit Rosenfeld zum Central-Hotel. Bei der ersten Zusammenkunft kam aber ein Abschlus noch nicht zu Stande, Burdhardt mußte nach Hamburg reisen, wo er wieder mit Oppenheim zusammentraf und ein Geschäft mit demselben abschloß, wegen dessen Oppenheim, der im hiesigen Untersuchungsgefängnis sitzt, sich noch vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird. Burdhardt erhielt 7000 Mark gegen Wechsel und für 42000 Mark Ham-burger und Bremer Lotterie-Loose, aber auch diese nicht in den

Originalen, sondern nur eine Liste, welche die betreffenden Nummern enthält. Später erhielt er noch 1000 Mark. Für diesen, von Oppenheim auf 50 000 Mark berechneten Werth mußte Burchardt eine notarielle Session unterzeichnen, wonach er 80 000 Mark seines zu erbenden Vermögens an Oppenheim abtrat. Als Burchardt sich nach einiger Zeit wiederum wegen Geldmangels beklagte, bot Oppenheim ihm 4000 Mark, wenn er dafür auf die letzte Klasse der Lotterien, bei welchen Burchardt ja mit Losen für 42 000 Mark theilhaftig war, Verzicht leistete, und Burchardt ging darauf ein. Auch ein hiesiger Pferdehändler Keller soll den Reichthum des jungen Mannes ausgebeutet haben, wenigstens behauptet Burchardt, daß Keller ihm ein Gespann für 8000 Mark und ein einzelnes Pferd für 5000 Mark angerechnet habe, obwohl der wahre Werth dieser Gegenstände kaum die Hälfte betrage. Die vielen „Freunde“ des jungen Krösus thaten das Ihrige, um demselben Unterhaltung zu verschaffen. Das geborgte Geld wurde mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen. Soupers bei Dressel mit der bekannten Vertha Nothar waren an der Tagesordnung, ein nicht geringer Theil der Geberlichen Diamanten ging in den Besitz dieser Dame über. Als nun die Katastrophe eintrat, ergriffen der Vater des jungen Mannes und unterhandelte mit den Gläubigern. Der Angeklagte Kujnska bestritt entschieden, von den unläuteren Geschäften Geber's gewußt, geschweige denn, ihm in die Hand gearbeitet zu haben, und auch nur in einem Falle hielt der Staatsanwalt die Schuld des Angeklagten für erwiesen. Bei der Gemeingefährlichkeit dieses Treibens beantragte er aber hierfür 6 Monate Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust und 1000 Mark Geldbuße. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Bröner, plaidirte für Freisprechung, indem er eines Theils die Glaubwürdigkeit des abwesenden Zeugen Burchardt anfocht und andern Theils ausführte, daß der Vater, den Geber bei Abschließung des fraglichen Geschäftes erzielte, in keinem Mißverhältnis zum Risiko und den gewährten Leistungen stehe. Der Gerichtshof war anderer Ansicht, er erkannte mit Ausnahme des Ehrverlustes nach dem Urtheile des Staatsanwaltes, erachtete aber die Gefängnißstrafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt. Für die außerdem zu zahlenden 1000 Mark soll im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von hundert Tagen treten.

[Zu dem großen Juwelenbetrug] in einem Pensionat im Hause der Friedrichstraße 204 berichtet die „Post“, daß die Criminalpolizei gleich nach Bekanntwerden des Diebstahls auf alle diejenigen Frauenzimmer vigilirte, welche in der Friedrichstraße nach alten Damenkleidern Nachfrage zu halten pflegten. Am Mittwoch that die Polizei nun einen glücklichen Fang, denn die galizische Händlerin M. wurde als der That dringend verdächtig festgenommen. Sie ist am Tage des Diebstahls in dem Hause und in dem Pensionat gesehen worden.

Nachn. 3. Juli. [Proceß Cöhen.] Bei der heute fortgesetzten Beweisaufnahme befanden zunächst die beiden Verwaltungsräthe der Disconto-Gesellschaft, Talbot und Tull, daß sie zum Prüfungsausschuß gehörten und bei den Prüfungen die von Cöhen aufgestellten Angaben über den Sollbestand der Schließungsrechnung, ohne die thatsächlichen Bestände damit zu vergleichen, als richtig angenommen und demgemäß becheinigt haben. Es war wohl dem Verwaltungsrath bekannt, daß in der Wechselstube, der Cöhen vorstand, Zeitgeschäfte gemacht wurden, auch wurden in der Ausschüttung vom 9. Juni 1888 auf Antrag Cöhens Mißverständnisse beträge für Kunden, die derartige Geschäfte bei der Bank machten, festgestellt, doch habe Cöhen bei Angabe dieser Kunden sich selbst, obwohl er der Hauptkunde und -Spieler war, nicht genannt. Daß Cöhen sogenannte Cassageschäfte machte, war dem Aufsichtsrath bekannt, indes wurden bei Prüfungen seiner darauf bezüglichen Rechnungen stets ausreichende, die Gesellschaft sichernede Deductionen vorgefunden. Seit sei aber von Seiten des Verwaltungsraths auf Abwicklung dieser Geschäfte gedrungen und in der Ausschüttung vom 3. November 1887 dem Cöhen ausdrücklich aufgegeben worden, diese Geschäfte bis Neujahr 1888 abzuwickeln. Angeklagter Hütten will Herrn Talbot bereits Ende des Jahres 1886, gelegentlich einer von letztem veranstalteten Besprechung über die Geschäfte Cöhens, auf Vorgänge in der Wechselstube aufmerksam gemacht haben, bezüglich deren ein Eingreifen des Verwaltungsraths wünschenswerth erschien, welches jedoch nicht erfolgt sei. Talbot kam sich des letztem Punktes nicht erinnern. Die als Zeugen vernommenen Angeklagten der Bank befanden übereinstimmend, daß Cöhen eine herrschende Stellung in der Anstalt eingenommen habe und die „rechte Hand“ des Directors v. Zuccalmaglio gewesen sei, ebenso daß sie der Ueberzeugung waren, daß die ihnen bekannten Spielgeschäfte Cöhens auch dem Vorstande bekannt waren und bekannt sein mußten. Cöhen habe die Rechnung über seine Geschäfte so lange zurückgehalten, daß nur eine sehr verspätete Buchung derselben möglich war und daß in Folge dessen in dem allmonatlich aufgestellten Rohabschlüsse das dem Cöhen des Cöhen entprechende Soll fehlte und erst im folgenden Monat oder noch später gebucht werden konnte. Die Angaben, wonach die Buchungen gemacht wurden, hat Cöhen ertheilt. Der Zeuge Buchhalter Witz bestätigt auf Vorhalten Cöhens, daß außer den in einem Falle auf fremden Namen gehandelten eigenen Actien der Gesellschaft noch einmal auf denselben Namen auch andere Actien, der Gesellschaft gehörig, gebucht worden sind. Einem dritten von Cöhen ihm vorgehaltenen Falles weiß sich Zeuge nicht zu erinnern. Die von Cöhen aufgestellte Behauptung, daß die Abschlüsse der Gesellschaft in der Weise gefälscht worden seien, daß darin Guthaben an Banquiers aufgeführt waren, die nicht nur thatsächlich nicht bestanden, sondern im Gegentheil Schulden der Gesellschaft an diese Banquiers, können die Zeugen, Mit-

glieder der Buchhalterei der Bank, nicht bekräftigen. Der Zeuge Baumgarten hat Anfang vorigen Jahres Zeitgeschäfte bei der Bank gemacht, seine Verpflichtungen jedoch, als er Verluste erlitten, gegen eine Abfindungssumme von 3000 Mark an Cöhen im April 1888 übertragen. Ueber die Ausgleichung seiner Rechnung ist ihm dann auch am 30. April 1888 ein von Cöhen und einem andern Procuristen unterzeichnetes Schreiben zugegangen. Nichtsdestoweniger sind auf einer ohne sein Wissen auf seinen Namen eingerichteten besondern Rechnung seine Geschäfte von Cöhen fortgesetzt worden, wodurch er erst durch ein ihm Ende Juli 1888 zugekommenes Schreiben des Vorstandes, welches von ihm Anerkennung seiner Rechnung verlangte, wobei ihm gleichzeitig die seit April auf seine vermeintlichen Verpflichtungen weiter entstandenen Verluste mitgetheilt wurden, Kenntniß erhielt. Zeuge hat sich daraufhin, da die Gesellschaft das von ihm ohne deren Vorwissen mit Cöhen getroffene Abkommen nicht anerkannte, mit der Bank verglichen. Zeuge ist der Ansicht, daß Cöhen mißbraucht und durch falsche Unterrichtungen und Aufschlüsse zu seinen Verurtheilungen veranlaßt worden sei.

Oesterreich-Ungarn.

x. Wien, 3. Juli. [Der jungczechische Wahlsieg.] Von neunundvierzig czechischen Landgemeindevahlbezirken waren im letzten Landtage dreiundvierzig durch altczechische und bloß sechs durch jungczechische Abgeordnete vertreten. Am gestrigen Wahltag haben die Jungczechen 29 (nicht 26, wie die ersten Telegramme meldeten) Mandate erobert, die Altzechen wurden auf 20 reducirt. Einen so eclatanten Sieg der Ersteren, eine so schmachvolle Niederlage der Letzteren hat Niemand voraussehen vermocht. Selbst in jungczechischen Kreisen hatte man im günstigsten Falle auf einen Zuwachs von 12 bis 15 Mandaten in den ländlichen und städtischen Wahlbezirken zusammen gehofft und nun haben sie in den Landgemeinden allein bereits einen Zuwachs von 23 Mandaten zu verzeichnen. Am Freitag wählen die Städtebezirke; in diesen haben die Jungczechen den Altzechen 30 Gegenkandidaten gegenübergestellt. Kühn gemacht durch den gestrigen Erfolg, rechnen sie von diesen dreißig wenigstens fünfzehn durchzubringen. Leicht möglich, daß auch hier ihre Erwartungen noch übertroffen werden. Hat man es ja gestern erlebt, daß selbst in Bezirken, wo das jungczechische Wahlcomité gar keinen officiellen Candidaten aufgestellt hat, ein erster Bester auf eigene Faust candidirender Jungczech über den langjährigen altczechischen Vertreter einen mühelosen Sieg davongetragen hat. Der czechische Deut mußte die Schande erleben, daß er in seiner Vaterstadt Semil, die ihn seit 1848 fünfzehnmal in den Landtag gewählt, mit der knappen Majorität von 9 Stimmen, resp. von nur 3 Stimmen über die absolute Majorität durchdrang. Ein anderer Achtundvierziger, Dr. Trojan, büßte seinen vor Jahr und Tag begangenen Abfall vom Jungczechenthum mit dem schmachvollen Verlust seines Mandates. Ganze 23 Stimmen erhielt er in dem Bezirke, wo er seit einem halben Jahrhundert als Notar wirkt. Ottokar Zeithammer, der es vom einstigen Germanistator zum altczechischen Führer gebracht hat, unterlag in seinem angestammten Wahlkreise gegen Dr. Julius Gregor, den Chefredacteur der „Narodni listy“ und Bruder Eduard Gregor. Angesichts einer derartigen Niederlage wären alle Beschönigungsversuche vergeblich, die Altzechenorgane unterlassen dieselben daher wohlweislich und ergeben sich stat dessen in Klagen und Anklagen. Sie klagen über den Undank des czechischen Volkes und sie beschuldigen die Regierung, daß sie dem Annachsen der radicalen Hochfluth Vorschub geleistet; ja das Organ Rieger's bezeichnet geradezu den jungczechischen Wahlsieg als eine Niederlage der Politik des Grafen Taaffe. Letzteres mag in gewisser Hinsicht richtig sein, wenn auch in einem ganz anderen Sinne, als das czechische Blatt vernünftlich meint. Wenn das System Taaffe in irgend einer Weise für den Wahlsieg der Jungczechen verantwortlich gemacht werden muß, dann sind es gewiß nicht die zu geringen nationalen Concessionen, welche im letzten Jahrzehnt dem Czechenenthum gemacht wurden, die diesen Wahlsieg vorbereiteten und herbeiführten, sondern eher das Gegentheil. Allein als nachsichtigste und greifbarste Ursache der altczechischen Mandatsverluste muß vor Allem die Haltung Rieger's und seines Anhangs in der Schlußfrage bezeichnet werden. Rieger hat sich nicht geäußert, seine Vergangenheit zu verleugnen, er hat vor dem Fürsten Alois Liechtenstein devote Kräfte geäußert, hat sich in seinem Club schon halb und halb engagirt, den Clericalen bei ihrem Sturm auf gegen die moderne Schule Heerfolge zu leisten, und nun hat er, hat seine Partei ihren Lohn weg. Eduard Gregor, ein Hitzkopf und wahrlich kein schlauer Politiker, hat doch in diesem Falle die verfehlte Tactik seiner Rivalen

um die Volksgunst erkannt, und es hat sich auch gezeigt, daß er die wahre Stimmung des czechischen Volkes sehr gut beurtheilt, als er in seiner fulminanten Standrede gegen den Antrag Liechtenstein sich in feierlicher Tone dafür verbürgte, daß das czechische Volk und insbesondere der czechische Bauer nichts wissen wollen von der Clericalisirung der Schule. Damals klatschte nur die deutsche Linke dem czechischen Redner Beifall, seine eigenen Landleute ärgerten sich, zuckten die Achseln und meinten, die Gefinnungen der czechischen Bevölkerung besser zu kennen als Dr. Gregor. Jetzt, wo sie zwischen dem Prinzen Liechtenstein und den Jungczechen auf der Erde sitzen, sollten sie ihren Irrthum erkennen und lieber sich selbst als andere anklagen. — Ueber die Rückwirkung des jungczechischen Wahlsieges auf den Verlauf der böhmischen Landtagsperiode und auf die Richtung unserer inneren Politik heute schon abzuurtheilen, wäre verfrüht. Die Deutschen Böhmens haben sich gewöhnt, den Bruderkrieg im Hause Cech mit Gleichmuth zu betrachten, und an seinen Ausgang, möchte er wie immer ausfallen, weder Hoffnungen noch Befürchtungen zu knüpfen. Von größerer Bedeutung für die Deutschen und für ihre Stellung im Lande ist es, daß sie nicht bloß ihren bisherigen Besitzstand siegreich behaupteten, sondern auch ein bei der letzten Landtagswahl in einem dem fürstlich Schwarzenberg'schen Hochdruck ausgelegten Wahlbezirke an ein Mitglied der sog. Wirthschaftspartei verloren gegangenes Mandat diesmal zurückeroberten, um es hoffentlich für immer zu behalten. Zu bemerken ist auch, daß die von den Czechen in einzelnen deutschen Bezirken aufgestellten Zählkandidaturen nur verschwindende Stimmenzahlen auf sich vereinigen konnten. Die Deutschen haben ihre Abgeordneten auf Grund des Abstimmungsprogramms gewählt. Sollte die Parteileitung beschließen, daß mit Rücksicht auf den Sieg der Jungczechen aus parteitactischen Gründen die Abstimmung aufzugeben und in den Landtag einzutreten wäre, so würden die Wähler damit sicher einverstanden sein. Indessen ist die Fassung eines derartigen Beschlusses nicht zu erwarten. Die Deutschen werden dem Landtage höchstwahrscheinlich fernbleiben, Jungczechen, Altzechen und Feudale werden unter sich sein und mögen sich nach Herzenslust zerfeilschen.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. [Explosion.] In Aubervilliers, zwischen Paris und Saint-Denis, flog gestern um die Mittagsstunde eine Pulverkammer des Feuerwerkes Pinet in die Luft. Sechs Arbeiterinnen fanden dabei den Tod. Eine siebente Arbeiterin wurde nach dem Hospital in Saint-Denis geschafft, sie befindet sich in hoffnungslosem Zustande. Bis jetzt ist noch nicht ermittelt, wodurch das Unglück verursacht wurde. Eine Arbeiterin, welche eben noch in dem Atelier der bengalischen Feuer geweten war, wo die sieben Opfer arbeiteten, erinnerte sich, daß sie beim Hinausgehen eine Flamme über ihrem Kopfe sah und ein Knistern hörte. Sie lief, so schnell ihre Beine sie trugen, und kam unverfeht davon. Von einer anderen Arbeiterin wird erzählt, daß sie vor Schrecken in einen Starckrampf verfiel.

[Zur Affaire Fakhender.] Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, ist vor ungefähr sechs Monaten der österreichische Staatsangehörige und Landwehr-Lieutenant, der Brauereibesitzer Carl Fakhender, der in Frankreich ein Brauerei-Etablissement begründet hatte, als „preussischer Spion“ in Anklagezustand verfeht und ohne viel Federlesens des Landes verwiesen worden. Der Intervention der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris gelang es, den Ausweisungsbefehl der französischen Behörden außer Kraft zu setzen. Carl Fakhender erhielt vor einigen Tagen die Erlaubniß, nach Frankreich zurückzukehren, um seine Angelegenheiten zu ordnen. Der in seinen materiellen Interessen auf das Schwerste geschädigte Oesterreicher muß nun sein Etablissement veräußern, da ihm die Fortführung desselben, sowie der dauernde Aufenthalt in dem betreffenden Departement nicht gestattet wurde.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 5. Juli.

Die Einschätzungs-Commissionen erfreuen sich wohl in keiner Stadt einer besonderen Beliebtheit. Immer finden sich Personen, die zu hoch eingeschätzt zu sein meinen, und wir haben hier selbst schon Gerichtsverhandlungen erlebt, in denen Steuerzahler angeklagt waren, gegen Mitglieder der Einschätzungs-Commission bedenkliche Verleumdungen ausgeprochen zu haben. Daß in Breslau nicht immer zu hoch eingeschätzt wird, haben die Fälle erwiesen, in denen angegebene Bürger verstorben sind, bei denen es sich nach dem Tode herausgestellt hat, daß sie nur den dritten oder vierten Theil von dem

Nachdruck verboten.

Aus der Narrenwelt.

Plauderei von Bernhard Ohrenberg.

II.

Schon in den ältesten Zeiten herrschte an Fürstenthöfen der Brauch, die Freuden der Tafel durch die Späße witziger Possenreißer zu würzen, und in den Frauengemächern orientalischer Paläste, wo nur zu oft Mißmuth und Langeweile herrschten, war es die Aufgabe gewandter Slaven, durch Hofsatz und Gaukelspiel die Nachlust ihrer Gebieterinnen zu reizen. Aus dem Orient verpflanzte sich die Sitte, Narren zu halten, nach Griechenland und Rom. Die Griechen beschäftigten selbst den Olymp mit Späsmachern; — die derben Scherze des hinkenden Vulcan, oder des wogelnden Merkur, sowie das ausgelassene Völkchen der Satyrn verschlehten die üble Laune des Vater Zeus. Die Römer hatten ein Sprichwort, welches lautete: „Wer zu thun begehrt, was ihm gelüftet, muß entweder als König oder als Narr geboren sein.“ Im alten Rom gab es verschiedene Sorten Narren; die bemerkenswerthe waren die Parasiten, deren vornehmste Classe die Hofcavaliere der Großen bildeten; selbst der Dichter Horaz versah dieses Amt bei Mäcenat. Die Bezeichnung Parasit ist von einem priesterlichen Amt bei den Griechen herzuleiten. Angestellte im Dienste des Apollo und Herkules erhielten zu ihrem Unterhalte einen Theil der Opfergaben und die Schaugerichte, an denen sie sich gütlich thaten.

Lucullus nannte die Parasiten Bäume, Plautus dagegen Fliegen und Mäuse, weil sie ungeladen zu Gaste kamen und stets an fremdem Brode nagten. Die Parasiten der vornehmen Römer, welche das Amt eines Lustigmachers versehen, nannte man theils commensales (Tischgenossen) oder comites (Reiseführer). Die Parasiten und Schmarozger niedern Ranges waren sehr verachtet und erfuhren eine höchst unwürdige Behandlung; von diesen erbärmlichen, zudringlichen Schmeichlern bekam das Wort Parasit den verächtlichen Beigeschmack, den es heute hat. Das Wort Curra bezeichnet, in ähnlichem Sinne wie Parasit, einen schmarozgenden Possenreißer, der sich an den Tischen der Verschwender mäuserte. Bei den römischen Damen war es Sitte, sich als Spielzeug ihrer Launen mißgestaltete und halbblödsinnige Zwerge, Morionen genannt, zu kaufen, mit denen sie die übermüthigen Possen trieben; es gab sogar einen besonderen Markt für diese unglücklichen Geschöpfe.

Orientalische, griechische und römische Fürstinnen hatten unter ihren Slavinnen auch Hofnarinnen, deren Amt es beispielsweise war, mit ihrem Rücken als Fußschemel zu dienen, wenn die Herrin zu Pferd oder in den Wagen stieg; — dieselben wurden „Leitern“ genannt.

In Frankreich entstand die Kunst der Schalksnarren allmählich aus den Troubadours, jenen fahrenden Sängern, die auf den Schlössern der Mächtigen des Reichs willkommene Gäste waren, wo sie die Heldenthaten der Ritter und die Hofseligkeit der Frauen in improvisirten Lobgesängen priesen. Mit dem Verfall seiner, ritterlicher Sitte vergaberten sich auch jene Minnesänger zu plumpen Schmeichlern und Jotenreißern.

Bei den französischen Königen war der Dienst des Hofnarren ein wirkliches Hofamt, und die Mehrzahl derselben bestand aus klugen witzigen Köpfen, welche fest und frei herausagten, was sich weder der Hofprediger noch die fürstlichen Räte erlauben durften. Ihre Stellung war jedoch eine sehr schwierige, denn schon ein altes, deutsches Sprichwort sagt: „Mit großen Herren ist nicht gut Kirchen essen.“ Wenn es ein Hofnar zu toll trieb, so konnte ihm passieren, „daß er auf einen Esel geseht, der am Schwanz bezäumt war, mit einer Krone von Stroh geschmückt und hart gefläupet wurde.“ Verstand es jedoch ein lustiger Rath, klug Maß zu halten; gelang es ihm durch geschmeidiges Wesen, verbunden mit schlagfertigen Witz und allzeit fröhlichem Humor, sich dauernd die Gunst seines fürstlichen Herrn zu erringen, dann war sein Einfluß fast unbegrenzt.

So flugte der Italiener Morgoni, der in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte, in einem Werke, das die Sitten jener Zeit schilderte: „Zu unseren Zeiten ist das Possenreißer wiederum so hoch gefiegt, daß man die Schalksnarren an Herren Höfen und Tafeln sehr findet; haben auch einen freieren Zutritt und mehr Gunst derselben als ansehnliche und ehrliche Leute.“

Ein philosophischer Narr hat einst das Geheimniß, „seinen Rücken vor Schlägen zu behüten“, ausgeplaudert; er schrieb: „Was ich aber billig als Geheimniß meiner Familie bewahren sollte, ist dieses, daß ich in allen meinen Ausbildungen den Anstand einer Dummheit behalte. Dieser Anstand der Einfalt, was die Franzosen mit „naïv“ bezeichnen, schattirt alle meine Gemälde und rettet meinen Rücken.“ Ein Mann, der das Unglück hat, Verstand zu besitzen und solchen sein auszudrücken, wird allemal wohlthun, fürstlicher Thorheiten zu schonen; — wer sich aber einseitig geberdet und keine Bosheit blicken läßt, kann große und kleine Fehler aufdecken, ohne zu verbittern.“ Der württembergische Kanzler Gregorius Lamprecht, später Kaiser Karls V. Rath, sagte: „Ein jeder Fürst muß zwee'n Narren haben, einen, den er verirt, den andern, der ihn verirt.“

Je größer die Gunst war, deren sich ein lustiger Rath erfreute, desto heftiger wurde er von jenen neidischen Hoffstrahlen angezündet, die ihm zur Zielscheibe seines Witzes dienten. So geschah es einst am französischen Hofe, daß ein als Kaufbold gefürchteter Edelmann dem Hofnarren des Königs Franz I., Triboulet, allen Ernstes nach

dem Leben trachtete. Der geängstigte Narr suchte Schutz beim König, welcher ihn mit den Worten tröstete, „er möge ganz unbesorgt sein, denn falls es ihm an den Hals ginge, würde er den Uebeltäter sogleich an den Galgen hängen lassen“; da bat der Narr plötzlich: „Gnädigster Herr, laßt den Schuft lieber eine Viertelstunde früher, ehe denn er mich umbringt, hängen.“

Einer der witzigsten Narren im Mittelalter war Gonella, der am Hofe des Herzogs von Ferrara sein Wesen trieb. Wie roh und mitleidslos die Späße jener Zeit waren, beweist nachstehender Fall: Einst ging Gonella in die Messe; unter den Bettlern, welche die Kirchenthür belagerten, befanden sich auch drei blinde Krüppel. Gonella sagte zu dem einen von ihnen: „Hier schenke ich Euch einen Gulden (bei damaligem Geldwerth eine reiche Gabe), theilt Euch christlich darenin und macht Euch einen guten Tag.“ In Wirklichkeit gab er keinem etwas. Nachdem sich der Schelm, von den wärmsten Segenswünschen begleitet, einige Schritte entfernt hatte, sollte der Empfänger den Gulden wechseln, aber alle drei schwuren hoch und theuer, nichts erhalten zu haben. Da nun jeder einen von den anderen für den Spitzbuben hielt, gerietten sie in solche Wuth, daß sie sich gegenseitig mit den Krücken prügeln, zum höchsten Ergößen des Hofnarren und der frommen Kirchgänger. Derselbe Schalk hatte sich einst über die Tugendhaftigkeit der Hofdamen sehr boshaft geäußert. Als dies der Herzogin zu Ohren kam, ordnete sie an, daß jedes Edelfräulein sich mit einer derben Ruthe bewaffne, und befehl dann Gonella zur Audienz. Der schlaue Narr erkannte sofort die kitzliche Situation, stellte sich flugs sehr reumüthig und erklärte, die Strafe gedulbig erleiden zu wollen, wenn ihm die Vergünstigung zu Theil werde, daß diejenige Dame den ersten Schlag thue, die ihn den Tag zuvor mit Zärtlichkeiten überhäuft habe. In Folge dieser Frechheit war der weibliche Gerichtshof so verblüfft und Narr vor Schreck, daß der Uebeltäter ungehindert entfliehen konnte. (Dieselbe Anekdote wird auch von Johann de Meune, Marrot u. A. erzählt.)

Einen hübschen Beweis witzigen Freimuths gab einst der englische Hofnar Pace (auch der bittre Narr genannt), der wegen seiner derben Rücksichtslosigkeit bei der Königin Elisabeth in Ungnade gefallen war. Als ihm später erlaubt wurde, wieder zum ersten Mal bei Hofe zu erscheinen, fragte ihn die Königin: „Nun, Pace, was bringst Du Neues? — Soll ich meine Fehler von Dir zu hören bekommen?“ „Gewiß nicht!“ erwiderte der Narr, „über Dinge, von denen ganz London spricht, pflege ich niemals zu reden.“

Von dem bereits erwähnten Triboulet wird erzählt, daß er sich ein Narrenregister angelegt habe, in das er alle närrischen Streiche, die sich ereigneten, gewissenhaft mit Bezeichnung der Namen eintrug. Als nun einst Kaiser Karl V., der politische Gegner des Königs

• **Universitäts-Nachrichten.** Professor Dr. Karl von Nägeli, der berühmte Botaniker in München, hat sein akademisches Lehramt an der dortigen Universität niedergelegt. Er hat dasselbe 32 Jahre lang inne gehabt und in dieser Zeit die große Mehrzahl der jüngeren deutschen Botaniker herangebildet. Die Berliner Academie der Wissenschaften ehrte seine Verdienste schon vor Jahren durch seine Ernennung zum correspondirenden Mitgliede, der König Ludwig II. von Baiern durch Verleihung des Abtesandes. Nägeli ist Schweizer von Geburt; er stammt aus Rütchsberg bei Zürich und steht gegenwärtig im 72. Lebensjahre. Einen Nachfolger für seine Stelle hat, der „*Wei.-Zig.*“ zufolge, die Münchener Universität trotz lebhafter Bemühungen noch nicht gefunden; sie begegnet denselben Schwierigkeiten in der Wahl eines hervorragenden Botanikers wie die Berliner Universität nach dem Tode Eichlers. — Prof. Dr. Gustav Veit in Bonn gedenkt mit Ende dieses Halbjahres seine akademische Lehrthätigkeit aufzugeben. Veit wirkt in Bonn jetzt gerade 25 Jahre als Director der geburtshilflichen Klinik und steht im 66. Lebensjahre. — In Erlangen ist an Stelle des reformirten Professors Sieferl, der einen Ruf nach Bonn erhalten hat, der Privatdocent in Zürich, Harter Dr. theol. M. Usteri, in Aussicht genommen. — Die philosophische Facultät der Universität Jena hat den Freiherrn Ludwig von Gleichen-Rußwurm in Weimar, den Enkel Schillers, zu ihrem Ehren-Doctor ernannt. Anlaß zur Verleihung dieser hohen Auszeichnung hat die großherzige Widmung des werthvollen ganzen schriftlichen Nachlasses des Dichters für ein mit dem Goethe-Museum in Weimar zu verbindendes Schiller-Museum seitens des Herrn von Gleichen-Rußwurm gegeben. — Der „*Magdeb. Z.*“ wird aus Jena geschrieben: Nachdem die seit etwa zehn Jahren auf verschiedenen deutschen Universitäten eingeführten Fortbildungscurse für praktische Aerzte sich sehr bewährt haben, wird hier eine gleiche Einrichtung für akademisch gebildete Lehrer Deutschlands und Oesterreichs vom 23. September d. J. an ins Leben treten. Diese Fortbildungscurse sind auf je zwei Wochen berechnet und erstrecken sich auf physiologische Grundlagen des Untersuchungsverfahrens, chemische und physikalische Experimente, botanische Beobachtungen und pflanzenphysiologische Experimente, Oöriologie, Schulhygiene, die physische Geographie und Colonisation. Jedes dieser Fächer wird von wohlbekannten Fachgelehrten bei den Fortbildungscursen vertreten sein. Die Namen der Professoren Rein, Reichardt, Schäffer, Delmer, Lang, Gärtner und Beckel-Lösche bürgen dafür, daß sich eine treffliche Gelegenheit für akademisch gebildete Lehrer bietet, sich in der Entwicklung der je von ihnen zu lehrenden Disciplinen so auf dem Laufenden zu erhalten, daß sie in ihrer praktischen Lehrthätigkeit nicht hinter den Ergebnissen der neuesten Forschung zurückbleiben. — Die japanische Universität zu Tokio hat sich günstig entwickelt. Die Zahl sämtlicher Dozenten und Assistenten beträgt jetzt 138, unter denen nur noch 16 Ausländer sind, alle übrigen Stellen sind bereits mit einheimischen Gelehrten besetzt worden. Die Frequenz der Universität betrug im letzten Studienjahr 788 Studierende. Im vorigen Jahre wurden Lehrgebäude für technische Wissenschaften und Chemie errichtet, die 1190 000 Mark gekostet haben, die Errichtung weiterer Baulichkeiten wird geplant.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 5. Juli. Nach norwegischen Zeitungsberichten ist der deutsche Consul in Trondhjem telegraphisch benachrichtigt, daß der Kaiser im strengsten Incognito reist. Man glaubt, daß die kaiserliche Yacht Alten anlaufen und daß der Kaiser auf der Rückreise eine Tour durch Norwegen von Molde oder Bergen nach Christiania machen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem nunmehr die Prospekte veröffentlicht worden sind, wonach eine gewisse Anzahl russischer 4procentiger Prioritäts-Obligationen zum Zwecke der Conversion einer Anzahl 5procentiger Obligationen zur Ausgabe gelangen sollen, machen wir darauf aufmerksam, daß an den durch Annonce veröffentlichten Terminen die Inhaber der Obligationen an den bekannt zu gebenden Zahlstellen die Barzahlung des Nominalwerths ihrer Obligationen in Empfang nehmen können. Wir empfehlen den Inhabern an, die ihnen offerirte Rückzahlung zu acceptiren und sich nicht durch Annahme der ihnen gleichzeitig angebotenen Conversion einen neuen Besitzstand russischer Papiere unter schlechteren Zinsbedingungen als denjenigen ihres früheren Besitzes zu schaffen.

Die Kreuzzeitung verweist auf eine Mittheilung der „Gazette du Midi“ vom 25. Juni, wonach der französische und der russische Kriegsminister und der General Miribel in demselben Hotel in Wiesbaden zusammengekommen haben, und bemerkt, man werde wissen, daß die französischen Kreise den General Miribel als Chef des großen Generalstabs für den Fall eines Krieges bezeichnen. Bemerkenswerth sei, daß bisher in keiner Pariser Zeitung irgend eine Nachricht über die Reise und den Aufenthalt des russischen Kriegsministers in Frankreich gestanden habe.

Aus Paris wird gemeldet: Zwischen dem obersten Staatsanwalt Duegnay de Beaurepaire und dem Senatsgerichts-Ausschusse herrscht eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob Boulanger vor den Senat oder vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Das Gerücht, daß Duegnay deshalb seinen Rücktritt angekündigt habe, bestätigt sich indes bisher nicht. Nach einer Mittheilung, welche von einem Mitglied der Untersuchungskommission einem Redacteur des „XIX. Siècle“ gemacht wird, würde Boulangers Proceß etwa am 23. August beendet sein, nachdem 4 Sitzungen stattgefunden, die durch die Verlesung von 90 Zeugnisaussagen erforderlich werden. Dieser Senator, befragt, ob er an die Schuld Boulangers glaube, erwiderte: Seitdem ich der Untersuchung Schritt für Schritt gefolgt bin, habe ich derartige Dinge erfahren, daß ich glaube, Boulanger gehört vor sämtliche Jurisdiktionen.

Mit Vorwissen richtet sich die Aufmerksamkeit der Colonialkreise auf das Hinterland von Kamerun, wo Dr. Zintgraf am Elephantensee eine Station errichtet hat und Versuche macht, nach Adamou vorzudringen. Es sind nun nicht allein seit längerer Zeit keine Berichte von demselben hier eingegangen, sondern neuerdings haben sich Gerüchte verbreitet, daß ihm etwas zugestoßen sei. Im ersten Hefte der „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ 1888, welches am 17. März d. J. abgeschlossen ist, heißt es: „Dr. Zintgraf hat am 17. December seine lange projectirte Reise von der Garombi-Station nach Adamou mit einer Karawane von 180 Mann begonnen. Auch Lieutenant Zeuner plante eine größere Rundreise im Hinterlande des Kamerungebietes.“ Nunmehr ist das am 18. Juni abgeschlossene 2. Heft der „Mittheilungen“ erschienen. In demselben befindet sich ein ausführlicher Bericht des inzwischen zum Hauptmann ernannten Zeuner über seine Reise nach Tiofo am Makaze; aber von Dr. Zintgraf ist keine Nachricht angekommen. Er hat auf seinem Zuge nach Adamou, wie verlautet, nur Hausas mitgenommen, und das wird von Kennern für einen Fehler gehalten, zumal bei einer so beträchtlichen Anzahl dieser Leute und nur einem Europäer. Es wird daher der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß Dr. Zintgraf umgebracht worden sei, und zwar von seinen eigenen Leuten. Das wäre um so mehr zu bedauern, als derselbe einer der glücklichsten Forscher in Afrika war. Ueberall, wo er sich bisher aufhielt, hat er gute Erfolge gehabt und Anerkennenswerthes geleistet, zuerst am unteren Congo, wo er namentlich mit kartographischen Arbeiten beschäftigt war, dann im Flußdelta von Kamerun am Südrande des Gebirges, wo er vor 2 Jahren dem Gouverneur beigegeben war, und zuletzt nordwärts vom Gebirgstock, wohin er mit einer selbstständigen Expedition vom Auswärtigen Amte gesandt wurde. Er hat nicht allein zur Kenntniß der Flußsysteme auf beiden Seiten des Gebirges vieles beigetragen, sondern auch noch beachtenswerthe Beobachtungen über die eingeborenen Stämme bis zum Venus gemacht, welche bis dahin meist ganz unbekannt waren.

Costarica verlangt von Nicaragua eine neue Grenzregulirung so, daß der Nicaraguacanal größtentheils auf das Gebiet Costaricas zu liegen käme. Für den Fall, daß Nicaragua sich weigern sollte darauf einzugehen, droht Costarica mit dem sofortigen Einmarsch in Nicaragua. Man befürchtet ernste Verwickelungen.

Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt wird, hat das Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung in Betreff der Zulässigkeit der Ertheilung von Abschriften aus den Wählerlisten nicht getroffen. In dem von der „Königsb. Hartung'schen Ztg.“ erwähnten Falle aus Gumbinnen hat es sich vielmehr lediglich um die Frage gehandelt, ob der Bürgermeister die im § 8 des Wahlreglements zur Ausführung des Wahlgesetzes in den Reichstagen vorgeschriebene Sorgfalt bei Aufstellung der Wählerlisten angewandt hat.

Die „Berl. Politt. Nachr.“ schreiben: Man würde fehl gehen, wenn man annehmen wollte, daß die Fürsorge der Regierung bezüglich der Abwehr der Socialdemokratie eine beschränkte sei; sie erstreckt sich vielmehr auf alle Gebiete des Staatswesens, auf denen eine Einwirkung der Socialdemokratie zu befürchten ist. So werden u. A. Erörterungen darüber angestellt, inwiefern unser Schulwesen in seiner heutigen Gestalt, und zwar das höhere wie das Volksschulwesen, der Aufgabe genügt, den Zirkeln der Socialdemokratie einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, oder ob von demselben nicht etwa Folgen zu erwarten sind, welche, wie z. B. die Halbgebildung und die Ueberfüllung der Hochschulen und akademischen Berufe, dazu angethan sind, der Socialdemokratie neue Kräfte zuzuführen. Aus den Ergebnissen dieser Erörterungen dürften seiner Zeit die praktischen Konsequenzen gezogen werden.

Gegenüber der Nachricht, daß ein Gesetzentwurf in Aussicht stehe, durch welchen mittelst geeigneter Umarbeitung, Ergänzung und Erweiterung der Verordnung über den Verkehr mit Arzneimitteln auf geistlichem Wege auch dem Geheimnisswefen die Spitze abgebrochen werden solle, auch die in Rede stehende Vorlage sich zu einem Reichsgesetz entwickeln werde, bemerkt die „Apotheker-Zeitung“: Unseren Informationen zufolge handelt es sich zunächst nur um die lang erwartete Revision der kaiserlichen Verordnung von 1875, deren Erscheinen in nicht zu langer Zeit nunmehr zu erwarten ein dürfte. Bekanntlich erfolgt die Regelung des Verkehrs mit

Arzneimitteln auf Grund des § 6 der Gewerbe-Ordnung durch eine kaiserliche Verordnung, ohne daß der Weg der Gesetzgebung beschritten zu werden braucht. Dies ist auch jetzt zu erwarten. Nicht zu verwechseln damit ist das Vorgehen gegen den Geheimnisswandel. Daß nach dieser Richtung hin Erhebungen vorgenommen und Vorberathungen gepflogen werden, welche die Grundlage zum Einschreiten auf gesetzgeberischem Wege zu bilden bestimmt sein dürften, ist seit längerer Zeit bekannt. Ein Reichsgesetz dürfte erst als integrierender Bestandteil der reichsgegliederten Regelung des Apothekenwesens überhaupt zu erwarten sein.

Die Verlegung des Generalcommandos des 3. Armee-corps nach Frankfurt a. O. ist an maßgebender Stelle wohl in Erwägung gezogen worden; aber der Plan wurde wieder fallen gelassen. Das Generalcommando des 3. Armee-corps behält demgemäß nach wie vor seinen Sitz in Berlin.

Der Oberbürgermeister v. Meyer ist vor etwa 8 Tagen in Wiesbaden durch ein Velociped überfahren und hierbei mehrfach besonders am linken Oberschenkel schwer verletzt worden. Die Nachrichten über den Zustand des Verunglückten lauten sehr ungünstig.

Zur Besprechung der Auslandsangelegenheiten hielt am Donnerstag Abend die Innung „Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister Berlins“ eine Versammlung ab und hielt den alten Beschluß, 55 Pf. bei 10stündiger Arbeitszeit zu zahlen, aufrecht. Vertreten waren 328 Betriebe, beinahe nur halb so viel, als in der vorausgegangenen Versammlung. Bei diesen allein aber sind bereits 5197 Gesellen beschäftigt; nur in 5 Betrieben ist, so wurde in der Versammlung mitgetheilt, 31 Maurern und 21 Zimmerern die 9stündige Arbeitszeit bewilligt worden. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die Baubehörde bei den Puffstücken und der Gebrauchsabnahme in wohlwollender Weise dem Auslande Rechnung tragen werde, in so weit die Trockenheit der Gebäude nicht beeinträchtigt wird. — Der Verein der Bauinteressenten versammelte sich zu derselben Zeit. Die Petition derselben um Berücksichtigung des Streikes bei den Puffstücken und der Gebrauchsabnahme ist jetzt ebenfalls an das Polizei-Präsidium abgegangen. Man verurtheilt in der Versammlung das Vorgehen der Führer im Maureraustrande, die auch jetzt nach Beendigung des allgemeinen Streikes mit der Verbreitung von angeblich aufreizenden Flugblättern nicht nachlassen. Am Sonnabend soll der erste Transport der vom Verein verschriebenen auswärtigen Gesellen eintreffen.

In einer nicht besonders besuchten Versammlung der Bauarbeitsleute, welche gestern Abend tagte, waren die Redner gewillt, von ihren Forderungen etwas abzulassen. Man ist nicht abgeneigt, die Arbeit da wieder aufzunehmen, wo 40 Pf., früher 45 Pf., für die Stunde gezahlt werden.

* Berlin, 5. Juli. Dem Ober-Staatsanwaltschafts-Secretär a. D., Kanzlei-Rath Neubert in Breslau ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse und dem katholischen Lehrer und Organisten Fischer zu Sachwitz, Kreis Neumarkt, der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Der Gerichtsassessor Bode in Militsch ist zum Amtsrichter in Briesen (Westpr.) ernannt worden.

Der Secretär Trödel bei der Staatsanwaltschaft in Reife ist der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Der Amtsgerichtsrath Dr. Bernin in Gleiwitz ist als Landgerichtsrath an das Landgericht baselst, der Amtsgerichtsrath Schwarz in Neumarkt als Landgerichtsrath nach Hirschberg und der Amtsrichter von Eickstedt in Ottmachow als Landrichter nach Neu-Ruppin versetzt worden.

!! Wien, 5. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom: Zuverlässige Mittheilungen bestätigen, daß der Papst nach dem Consistorium den Cardinälen seinen Entschluß, im Kriegsfall abzureisen, bekannt gab. Die Mehrheit der Cardinäle billigte den Entschluß, die übrigen enthielten sich einer Aeußerung. — Bei den heutigen Wahlen der Städte zum böhmischen Landtage gewannen die Jungeschehen, soviel bisher bekannt ist, drei Mandate. Die Mehrzahl der Resultate wird erst morgen bekannt werden. Die Deutschen brachten sämtliche Candidaten durch, nur Budweis, wo ein heftiger Wahlkampf mit den Czechen stattfand, steht noch aus. In Eger siegte ein Deutschliberaler gegen einen Antisemiten mit großer Majorität.

rn. Bern, 5. Juli. Es verlautet, der Bundesrath werde demnächst seine Noten an Deutschland veröffentlichen.

s. London, 5. Juli. In unterrichteten Kreisen hält man die Nachricht für richtig, daß Frankreich in der ägyptischen Conversions-Angelegenheit größeres Entgegenkommen zeige.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Bergen, 5. Juli. Gutem Vernehmen nach wird Kaiser Wilhelm am Montag hier erwartet; derselbe dürfte sich Dienstag nach Bof begeben.

Berlin, 5. Juli. Die „Berl. Pol. Nachr.“ weisen darauf hin, daß der Pariser Markt zur Zeit große Beträge russischer Werthe abzugeben versuche. Die Erklärung liege darin, daß Ende des vorigen Jahres infolge der Warnungen von deutschen Capitalisten über zwei Drittel der Titres der zu convertirenden Werthe zur Rückzahlung präsentirt wurden. Die neuen Titres wurden von Paris aufgenommen, namentlich enorme Quantitäten der 4procent. russischen 1880er Anleihen. Dank diesem Animo gelang es, die letzten großen Umwandlungen anscheinend glänzend durchzuführen. Nun erweist sich der französische Markt nicht geneigt oder in der Lage, die Massen auf die Dauer aufzunehmen. Beinahe 500 Millionen befinden sich in den Händen der Speculation, die auf Unterbringung bedacht ist. Der Pariser Markt versucht gleichzeitig mit dem Brüsseler, einen Theil des Besitzes abzulassen; hierin liegt eine Gefahr für den deutschen Markt, wenn er sich zu der Transaction hergibt, zu der Verringerung des Zinsfußes beizutragen, wodurch er die Vortheile der Verringerung seines Besitzes verlieren würde. Wir warnen deshalb vor der Wiederauflegung von Capitalien in jenen Werthen.

Wien, 5. Juli. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm in der Specialdebatte das Heeresordinarium in den einzelnen Titeln nach den Ansätzen der Regierung an und genehmigte die Nachtragsschulden, sowie die Schlussrechnung von 1887.

Wien, 5. Juli. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Butarest: Der russische Dampfer „Ruß“, mit etwa 50 russischen Offizieren von Odessa kommend, die angeblich auf einer Vergnügungsfahrt nach Serbien begriffen sind, hat am 3. Juli in Braila angelegt, die Offiziere sind ans Land gegangen und haben das Donau-Ufer von einer Anhöhe aus besichtigt. Nachdem die Offiziere wieder an Bord gegangen waren, fuhr der Dampfer weiter.

Paris, 5. Juli. Die Kammer lehnte einen Antrag, die Zeltgeschäfte mit einer hohen Steuer zu belegen, mit 305 gegen 197 Stimmen ab. — Der Municipalrath von Paris votirte 10 000 Fres. für die Familien der Verunglückten in St. Etienne. Minister Constans und Guyot sind heute Vormittag in St. Etienne angekommen, besuchten das Hospital und die Unglücksorte und ließen Hilfsmittel verteilen. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Paris, 5. Juli. Die Kammer nahm heute Vormittag den Antrag auf Gewährung des Wahlrechts an Frauen für die Wahlen für die Handelskammer an, desgleichen nach kurzer Debatte das Gesetz, betreffend Errichtung von Pensionskassen für Minenarbeiter. Die Nach-

richt über den beabsichtigten Rücktritt des Marineministers ist nicht richtig; derselbe beabsichtigt vielmehr, demnächst einen Credit zur Verstärkung der Flotte zu fordern.

London, 5. Juli. Oberhaus. Salisbury zog die Bill, betreffend die Erleichterung der Uebertragung des Grundbesitzes, zurück, nachdem mit 122 gegen 113 Stimmen die von Bath beantragte und von der Regierung bekämpfte Streichung eines Artikels angenommen worden war.

Butarest, 5. Juli. Die „Independance Roumaine“ bespricht einen Artikel des „Nord“ über die Haltung des Cabinets Catargi in der Frage der Ausweisung der russischen Bilderhändler, worin der „Nord“ der Politik der Regierung Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die Oppositionsblätter hatten dem Cabinet in Folge dieses Artikels vorgeworfen, Rußland Concessionen gemacht zu haben, welche mit der nationalen Würde unvereinbar seien, und Lahovary beschuldigt, er habe bei der Beantwortung der bezüglichlichen Interpellationen in der Kammer und im Senat die Wahrheit verheimlicht. Dem gegenüber hebt die „Independance Roumaine“ die Thatfache hervor, daß unter den von der früheren Regierung ausgewiesenen Individuen sich nur zwei russische Unterthanen befanden; andere Ausweisungen mittelst Decrets oder auf administrativem Wege seien nicht erfolgt. Eine gewisse Anzahl Verkäufer russischer Bilder habe zwar das Land verlassen, aber unter Verhältnissen, welche aus den der Polizei in jedem unabhängigen Staate zustehenden Rechten folgten. Die rumänischen Behörden forderten die Verkäufer auf, sich der in Rumänien betreffs des Aufenthaltes der Fremden herrschenden Ordnung zu fügen. Eine gewisse Anzahl Colporteurs, welche den polizeilichen Bedingungen nicht entsprach, ging freiwillig über die Grenze, ohne den ausdrücklichen Befehl der Regierung abzuwarten. Die Behörden beschränkten sich auf die stricte Anwendung der Fremdenvorschriften ohne Unterschied der Nationalität. So sei das Cabinet Rosetti vorgegangen. In gleichem Sinne ging das Cabinet Catargi vor. Es bestand keinerlei Ausweisungserlaß gegen die Verkäufer russischer Bilder. Wenn Individuen, deren Papiere früher nicht ordnungsmäßig waren, später mit ordnungsmäßigen Papieren zurückkehrten, könne man der Regierung deshalb keine gegen die Unabhängigkeit verstoßende Duldung vorwerfen. Lahovary hat Recht gehabt, vor dem Parlament zu behaupten, daß er zu keinerlei Decreten und Maßnahmen der früheren Regierung in Beziehung stehe, und daß sich die Lage nicht geändert habe. Alle unparteiischen Männer, welche die einzelnen Phasen dieser Frage kennen, würden anerkennen, daß die Regierung tactvoll und patriotisch vorgegangen sei.

Sidney, 4. Juli. Zufolge Nachrichten aus Apia vom 25. Juni sind die Eingeborenen auf Samoa dauernd ruhig. Das deutsche Kanonenboot „Wolf“ erhielt Befehl, den früheren König Malietoa von den Marshallinseln nach Apia zurückzubringen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 5. Juli.

—d. Sparcassenwesen der Provinz Schlesien. Der Vorstand des schlesischen Sparcassenverbandes hat für das Verwaltungsjahr 1887 bzw. 1887/88 eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Verwaltung sämtlicher schlesischer Sparcassen veranlaßt. Soweit ihm Mittheilungen geworden, bestehen im Regierungsbezirk Breslau 8 Kreisparcassen und 30 städtische Sparcassen, zusammen 38; im Regierungsbezirk Liegnitz 4 Kreisparcassen, 28 städtische Sparcassen, 1 landständische Sparcasse und 2 Landgemeinde-Sparcassen, zusammen 35; im Regierungsbezirk Oppeln 15 Kreisparcassen und 12 städtische Sparcassen, zusammen 27. In der Provinz Schlesien bestehen somit 27 Kreisparcassen, 70 städtische Sparcassen und 3 landständische bzw. Landgemeinde-Sparcassen, zusammen 100 Sparcassen. Die Einlagen betrugen insgesammt 210 656 000 M. (c. 15 Millionen Mark mehr als im Vorjahr). Nur bei 5 Sparcassen trat eine Verminderung der Einlagen um zusammen 37 000 M. ein. Es wurden, ausschließlich der Zinszuschreibungen, 58 350 000 Mark in 478 075 Posten neu eingezahlt, während in 284 535 Fällen Auszahlungen in Höhe von 45 800 000 Mark erfolgten. Der Reservefonds sämtlicher schlesischer Sparcassen betrug 20 500 000 M. Im Umlauf befanden sich 597 796 Sparcassenbücher. Davon 184 000 Stück mit Beträgen unter 60 M., 114 000 Stück mit Beträgen von 60—150 M., 96 000 Stück mit Beträgen von 150—300 M., 94 000 Stück mit Beträgen von 300—600 M., 88 000 Stück mit Beträgen von 600—1500 M., 18 000 Stück mit Beträgen von 1500 bis 3000 M. und 4000 Stück mit Beträgen von über 3000 M., durchschnittlich kommen auf ein Sparcassenbuch 350 M. Die Activa beziiffern sich insgesammt auf 234 900 000 M. Davon sind angelegt: 4 723 000 M. in baarer Kasse, 105 420 000 M. in Hypotheken, 100 230 000 M. in Effecten, 24 537 000 M. in Lombarddarlehen, Wechseln u. dergl. Der Reingewinn erreichte eine Höhe von 2 217 000 M. 653 000 M. wurden hiervon zu öffentlichen gemeinnützigen Zwecken verwendet, während der übrige Theil zur Erhöhung der Reservefonds diente. Seit Bestehen der öffentlichen Sparcassen sind 8 920 000 M. für öffentliche Zwecke zur Verwendung gekommen. Im Laufe dieses Jahres soll noch eine statistische Zusammenstellung der Verwaltungsergebnisse der schlesischen Sparcassen im Jahre 1888 erfolgen. Der Vorstand des schlesischen Sparcassenverbandes giebt sich der Hoffnung hin, daß sämtliche öffentlichen Sparcassen möglichst bald die ihnen zugesandten Fragen dem genannten Vorstande zurücksenden werden.

—d. Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt. Unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder beendigte der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt am vergangenen Donnerstag die Kipke'sche Brauerei auf der Langgasse. In den letzten Jahren hat die genannte Brauerei wieder vielfache Erweiterungen erfahren. Es sind jetzt 2 Mälzereien mit 3 Darren vorhanden, von denen die eine nach bairischem System von Engelhardt mit Windapparaten von Weing nach den neuesten und praktischsten Erfahrungen umgebaut wird. Ebenso erfreuen sich das Sudhaus, wie die umfangreichen Kellereien, in denen z. B. 18—20 000 Hektoliter Bier lagern, der vortrefflichsten Einrichtungen. Auch der Böttcherei und Biskerei, welche mit Dampf betrieben wird, sowie den übrigen Nebenanlagen wurde ein Besuch abgestattet. Der Betrieb der Brauerei, welche jährlich 60 000 Hektoliter Bier liefert, wird durch 4 Dampfmaschinen und 1 Gasmotor unterhalten. Nach der Besichtigung bewirtheten die Gebr. Kipke ihre Gäste mit einem Glase Bier.

• Der deutsche Privatbeamten-Verein Zweigverein Breslau macht am 7. Juli c. einen Sommer-Ausflug nach Canth. Gäste sind willkommen.

• Lieblich's Stabliement. Unter Leitung des Hofcapellmeisters Emanuel Faltis gelangt heute, Sonnabend, die Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven zur Aufführung. Aus dem sehr gewählten Programm ist noch zu erwähnen: „Phaeton“, sinfonische Dichtung von Fr. Hög, Ouverture „Meeresstille“ und „Glückliche Fahrt“ von Mendelssohn, sowie das „Finale“ aus der B-dur-Sinfonie von Schumann.

• Das seitherige Restaurant „Frankenbräu“, Alte Taschenstraße Nr. 20, ist von dem früheren Bevollmächtigten obiger Brauerei, Herrn Schuster, übernommen und unter der Firma „Bayerische Krone“ neu eröffnet worden. Herr Schuster wird daselbst das hier noch nicht bekannte Ritzinger Lagerbier zum Ausverkauf bringen. Auch der Garten ist bereits zur Aufnahme von Gästen eingerichtet worden.

+ Verirrt. Ein zwei Jahre altes Mädchen, welches sich gestern in der Obervorstadt verirrt hat, wurde von der Kutscherfrau Räß, Schiekwerplatz Nr. 10, zur Pflge aufgenommen. Die Kleine trägt blaues Röschchen und braune Strümpfe.

—e Unglücksfall. Der auf der Berlinerstraße wohnende Schmied Karl Birkner erhielt am 4. d. M. bei seiner Beschäftigung in Folge eines Versehens auf die rechte Hand einen Schlag mit dem Hammer und erlitt einen complicirten Bruch des Mittelhandknochens. Der Schmied fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

Mit einer Beilage.

Handels-Zeitung.

• Wechselstempelsteuer. Nach einer im Maiheft des Jahrgangs 1889 der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Uebersicht hat sich der Gesamtbetrag der während des Etatsjahres 1888/89 im Deutschen Reich abgesetzten Wechselstempel und Wechselstempelmarken auf 6 888 745 M. belaufen, 154 733 M. mehr als im Vorjahr. Von den ersteren sind für 33 616 M., von den letzteren für 6 855 129 Mark ausgegeben worden. Da von dem angegebenen Gesamtbetrag der Werth der älteren, zum Zweck ihrer Vernichtung baar eingelösten Wechselstempelzeichen mit 29 Mark, ferner die Vergütung an die Bundesstaaten (2 pCt. der Einnahmen) mit 137 774 M. und die Entschädigung für die Postverwaltungen (2½ pCt.) mit 172 218 Mark in Abzug kommen, so sind an Wechselstempelsteuer für das Etatsjahr 1888/89 in die Reichskasse 6 578 724 M. geflossen.

• Deutsches Eisen- und Stahlgewerbe. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlgewerbetreibender hat auch in diesem Jahre über die Lohnverhältnisse und über die Ertragsresultate der Actiengesellschaften eine Untersuchung veranstaltet. Bis Ende Mai waren die Antworten von 222 (vorwiegend grossen) Eisenhüttenfirmen, Giesereien und Maschinenbau-Anstalten (darunter 92 Actiengesellschaften) aus allen Theilen des Reiches eingegangen. Im Januar 1888 beschäftigten diese 222 Werke 173 721 Arbeiter mit 12 376 767 Mark Monatslohn, im Januar 1889 dagegen 188 415 Arbeiter mit 13 874 107 M. Monatslohn. Demnach waren die Zahl der Arbeiter um 14 694 (8,5 %) und die Gesamtlohnsumme für den Monat um 1 497 340 M. (12,1 %) gestiegen. Im Januar 1888 verdiente durchschnittlich (also mit Einschluss der jüngeren und geringer bezahlten Arbeitskräfte) ein Arbeiter monatlich 71,24 M., im Januar 1889 dagegen 73,64 M. Für die 12 Monate des Jahres berechnet, würde sich ein Mehrverdienst des Arbeiters von 28,80 Mark und für die 222 Werke, die nur erst einen wenn auch sehr ansehnlichen Theil der deutschen Eisenindustrie darstellen, eine Steigerung an Lohnzahlungen um die bedeutende Summe von 17 968 080 M. annehmen lassen. Die obengenannten 92 Actiengesellschaften erzielten laut ihrer veröffentlichten Abschlüsse im Geschäftsjahre 1887 bzw. 1886/87 mit 351 225 247 M. Actienkapital einen Gesamtüberschuss von 17 818 985 M. = 5,07 %, im letzten Geschäftsjahre 1888 bzw. 1887/88 dagegen mit 354 822 847 M. Actienkapital einen Ueberschuss von 25 246 519 M. = 7,12 %. Hiervon gelangten in 1888 jedoch nur 20 566 484 M. = 5,79 % des Actienkapitals als Dividenden zur Vertheilung an die Actionäre; die zurückbehaltenen Geldbeträge dienten zur Vermehrung des Betriebskapitals, Erhöhung der Rücklagen, zu technischen Verbesserungen u. s. w., zu einem nicht geringen Theile auch zur Verstärkung und Förderung der zu Gunsten der Arbeiter bestehenden Cassen und Wohlfahrts-Einrichtungen. Ausser den Löhnen wurden an gesetzlichen Leistungen zu Gunsten der Arbeiter von den 222 Werken in 1888 3 194 250 M. (16,95 M. für einen Arbeiter) gezahlt. An freiwilligen Leistungen zahlten 160 Werke der Eisenindustrie und des Maschinenbaues 1888 ausserdem 3 223 683 M. (18,98 M. auf den Arbeiter). Für 65 Actiengesellschaften berechneten sich die gesamten Leistungen für derartige Wohlfahrtszwecke zu 17,65 % der an die Actionäre gezahlten Gesamtdividenden; bei den im Privatbesitz befindlichen Werken, deren Capitalrenten nicht bekannt sind, dürften diese Leistungen einen gleich hohen Antheil von der Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals darstellen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Neueste Handelsnachrichten. In den letzten Tagen trafen, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, grössere Sendungen Imperials aus Petersburg hier ein, welche direct nach Paris weiterverkauft wurden. — Auf Grund des § 17 der Schlussvereinbarung über Spiritus zu 50 und 70 M. Verkaufsabgabe hat die ständige Deputation der Productenbörse beschlossen, den § 2 der Spiritusschlussvereinbarung dahin zu declariren, dass die Abnahme von Spiritus nunmehr nach dem jetzigen steuerrämlichen Verfahren zu erfolgen hat. Es bezieht sich dies auf das neu eingeführte Gewichtsalcoholometer und die betreffenden Tabellen. — Die zur Subscription angelegten Actien der Gesellschaft Mix und Genest, Telegraphen-, Telephon- und Blitzableiterfabrik, sind nach Angabe des Emissionshauses überzeichnet worden. Die Nachricht über die Repartition geht den Zeichnern direct zu. Die Einführung der Actien an der hiesigen Börse ist auf nächsten Montag festgesetzt. — Der Aufsichtsrath der Gesellschaft für Pappfabrikation hat gestern Abend beschlossen, der am 19. August stattfindenden Generalversammlung die Vortheilung einer Dividende von sieben Procent für das Geschäftsjahr 1888/89 in Vorschlag zu bringen. — In der heutigen Sitzung des Curatoriums der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank wurde Fritz Romeik aus Königsberg in Pr. zum zweiten kaufmännischen Director erwählt. — Die von der Generalversammlung der Weimarschen Bank beschlossene Erhöhung des Actienkapitals erfolgt so, dass den Actionären auf je zwei alte (convertirte) Actien eine neue à 1500 M. zu 101 zur Verfügung gestellt wird. Das Bezugsrecht ist in der Zeit vom 6. bis 20. Juli auszuüben. Bei der Anmeldung sind 40 pCt. einzuzahlen, Rest bis spätestens 31. Octbr. Die Zeichner der neuen Actien haben 4 pCt. Stückzinsen auf den Betrag vom 1. Januar 1889 ab bis zu dem Tage von dessen Einzahlung zu vergüten, wogegen die neuen Actien an der Dividende pro 1889 participiren. — An der heutigen Börse gelangten die 3½ proc. Ostpreussischen Südbahn-Prioritäten zu 101,90 zur Einführung. — In der heutigen Hamburger Petroleum-Auction gelangten 500 Barrels Marke Starsberg und Diverse zu 7,12 M. zum Verkauf.

Berlin, 5. Juli. Fondsbörse. Die andauernd matte Haltung der Pariser Börse zieht London und Wien in Mitleidenschaft. In Paris setzten sich gestern die Realisationen fort; angeblich wirkten politische Gerüchte ungünstig. Wien meldet von der heutigen Vorbörse schwache Tendenz. Hier griff bei der Eröffnung der Börse die Contremine ziemlich stark ein; die Tendenz des Gesamtmarktes charakterisirte sich als matt; eine Ausnahme machten Creditactien, die in lebhaften Verkehr traten und trotz der Angriffe der Contremine anzuwogen; ultimo 161,50—162,40, Nachbörse 162, Commandit 228,25—228,90—228,75, Nachbörse 227,80. Montanmarkt anfänglich schwach, dann leicht erholt; Bochumer 205,50—205,90—205,75, Nachbörse 205,80, Dortmund 91,25—91, Nachbörse 91, Laura 136,60 bis 137,30—137,10, Nachbörse 137. Fremde Renten lustlos, generell schwächer; 1880er Russen 90,40—90,50—90,25, Nachbörse 90,10, Russische Noten 208 bis 207,75 bis 208 bis 207,75, Nachbörse 207,50. Vor Schluss der Börse ermattete die Haltung und die Haupt-speculationspapiere wurden durch Abgaben in weichende Richtung gedrängt. Man sprach von einem gegen Russland gerichteten Artikel, der heute Abend in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ erscheinen werde. Inländische Anlagewerthe blieben ruhig, die Course bröckelten ab; es verloren 4 proc. Reichsanleihe 0,10 pCt., 3½ proc. 0,05 pCt., 3½ proc. Consols 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest; dasselbe gilt von russischen Prioritäten, die in den Coursen nur geringe Veränderungen aufwiesen. Amerikanische Werthe documentirten feste Haltung, Northern und Central Pacific standen im Vordergrund. Prämien-Verkehr unbelebt. Cassa-, Berg- und Hüttenwerthe unlustig. Von anderen Industriewerthen blieben bevorzugt Mälzerei Wiede, Struwe Maschinen, Stobwasser, Elberfelder Farbe, Stettin Bredow; angeboten zeigten sich Berliner Pferdebahn, Grusonwerke, Görlitzer Eisenbahn-Bedarf. Archimedes 139 Br. (—1,00).

Berlin, 5. Juli. Prodnotenbörse. Die Tendenz des heutigen Marktes war so wechselvoll wie das Wetter; schliesslich mussten auf allen Gebieten niedrigere Preise notirt werden. — Loco Weizen still. Termine setzten unter dem Eindrucke der vorherrschend festen auswärtigen Berichte und des regnerischen Wetters fest ein und gingen dann zu mehrfach schwankenden Preisen ziemlich lebhaft um; schliesslich war die Tendenz ausgesprochen flau, weil von Wien und Pest wesentlich niedrigere Course, von London „Prachtwetter“ gemeldet worden war. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Termine, anfänglich unter ziemlich gutem Begehre der Commissionäre etwas theurer bezahlt, ermatteten jedoch nach deren Befriedigung, weil gleichzeitig mannigfache Realisations-Verkäufe vollzogen wurden, zu denen sich die verkaufslustige Platzspeculation mit neuen Abgaben gesellte. Schliesslich wurde ein Abschlag von etwa ½ M. gegen gestern notirt. — Loco Hafer flau. Termine wichen mehr unter Realisationen, als durch Verkäufe der Importeure; schliesslich wurde nahe Sicht

½ M., spätere bis 2 M. niedriger notirt. — Roggenmehl 10—15 Pf. billiger. — Mais unverändert. — Rübböl nach festem Beginne ermattend, am Schlusse 20—30 Pf. schlechter als gestern. Realisationen drückten. — Spiritus, in späteren Terminen stark angeboten, bekundete allgemein matte Tendenz, doch litt naturgemäss späte Lieferung am meisten, sodass der Deput in 70er Waare von August und September auf Wintersichten wieder grösser geworden ist.

Posen, 5. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,90 Mark, (70er) 34,10 M. Tendenz: Matter. Wetter: Regen.

Hamburg, 5. Juli. — Uhr — Min. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 67¼, per Septbr. 68¼, per December 69¼, per März 1890 69¼. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 5. Juli. Java-Kaffee good ordinary 45¼.

Havre, 5. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 79,75, per September 81,00, per December 82,00. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 5. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° behauptet, loco 58, weisser Zucker fest, per Juli 65,25, per August 64,80, per September 57,80, per October-Januar 45,10.

London, 5. Juli. 12 Uhr 26 Min. Zuckerbörse. Bas. 88¼ Juli und August 27, 6, October 17, 6, November, December und Januar 16, 5¼. Käufer.

London, 5. Juli. Zuckerbörse. 96 percent Javazucker 25, ruhig, Rübenroh Zucker 27¼, ruhig.

New York, 4. Juli. Heute Feiertag.

Glasgow, 5. Juli. Rohelien. 4. Juli! 5. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 D. 43 Sh. 8¼ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	4.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 50	86 10
Gotthardt-Bahn	155 50	155 20
Lübeck-Büchen	190 50	190 10
Mainz-Ludwigshaf.	126 20	125 70
Mittelmeerbahn ult.	121 70	121 60
Warschau-Wien ult.	207 50	204 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	4.	5.
Breslau-Warschau	69 40	69 —
Ostpreuss. Südbahn	119 60	119 70

Bank-Actien.

Cours vom	4.	5.
Bresl. Discontobank	110 10	110 20
do. Wechselbank	107 —	107 —
Deutsche Bank	169 50	169 50
Disc.-Command. ult.	229 20	228 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 90	162 —
Schles. Bankverein	132 30	132 —

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	4.	5.
Archimedes	140 —	139 —
Bismarckhütte	201 —	199 80
Bochum-Gusssthl. ult.	206 70	205 80
Brsi. Bierb. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb.-Wagen	174 —	174 —
do. Pferdebahn	149 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	96 40	96 70
Cement Giesel	149 90	149 90
Dortm. Union-St.-Pr.	92 40	91 90
Erismannsd. Spinn.	105 70	105 —
Fraust. Zuckerfabrik	191 50	191 —
Görlitz-Bd. (Liders)	181 —	181 —
Hofm. Waggonfabrik	164 60	164 60
Kramsta Leinen-ind.	138 70	139 —
Laurahütte	137 70	136 90
Obachl. Chamotte-F.	151 50	152 —
do. Eisb.-Bed.	103 —	103 10
do. Eisen-Ind.	201 50	200 —
do. Portl.-Cem.	134 20	135 50
Oppein. Portl.-Cem.	120 50	123 —
Redenhütte St.-Pr.	137 50	136 70
do. Oblig.	116 70	115 50
Schlesischer Cement	191 50	191 50
do. Dampf-Comp.	—	—
do. Feuerversich.	—	—
do. Zinkh. St.-Act.	170 20	170 50
do. St.-Pr.-A.	170 20	170 50
Tarnowitzer Act.	30 70	30 70
do. St.-Pr.	101 70	101 70

Berlin, 5. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom 4. 5.

Berl. Handelsges. ult. 169 12 168 37

Disc.-Command. ult. 228 37 227 87

Oesterr. Credit. ult. 161 50 161 50

Franzosen. ult. 97 62 96 62

Galizier. ult. 86 37 86 —

Lombarden. ult. 52 12 52 50

Lübeck-Büchen ult. 190 37 190 50

Mainz-Ludwigsh. ult. 125 87 125 —

Mariemb.-Mlawka ult. 66 — 66 25

Mecklenburger ult. 166 50 166 75

Berlin, 5. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom 4. 5.

Weizen p. 1000 Kg.

Verflaund.

Juli 186 — 186 —

Septbr.-Octbr. 185 75 185 50

Roggen p. 1000 Kg.

Verflaund.

Juli-August 150 — 150 —

Septbr.-Octbr. 154 75 154 25

Octbr.-Novbr. 155 75 155 25

Hafer p. 1000 Kg.

Juli 147 50 147 —

Septbr.-Octbr. 145 — 143 25

Stettin, 5. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom 4. 5.

Weizen p. 1000 Kg.

Matt.

Juli-August 178 50 178 —

Septbr.-Octbr. 183 50 183 —

Roggen p. 1000 Kg.

Unverändert.

Juli-August 150 50 150 —

Septbr.-Octbr. 152 50 152 —

Petroleum loco. 11 90 11 95

Paris, 5. Juli. 3½ proc. Rente 84

Italiener 97, 75 excl. Staatsbahn 487, 50 excl. Lombarden —

Egypter 455, 31. Träge.

Paris, 5. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom 4. 5.

3 proc. Rente. 84 05 83 95

Neue Anl. v. 1886. — — —

5 proc. Anl. v. 1872. 104 62 104 55

Ital. 5 proc. Rente. 96 95 94 67

Oesterr. St.-E.-A. 492 50 486 25

Lombard. Eisenb.-A. 260 — 262 50

Hamburg, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburg loco 150—160, russischer fest, loco 102—106, Rübböl fest, loco 60. Spiritus flau, per Juli-August 21¼, per August-Septbr. 22¼, per September-October 23¼, per October-November 23¼. Wetter: Gewitter droht.

Wien, 5. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 4. 5.

Credit-Actien. 301 65 302 65

St.-Eis.-A.-Cert. 227 65 226 50

Lomb. Eisenb. 121 50 123 —

Galizier 201 75 201 75

Napoleons'or. 9 43 9 43½

London, 5. Juli. Consols 98. 62. 4½ proc. Russen von 1889, II. Ser. 90, 25. Egypter 90, 25. Prachtvoll.

London, 5. Juli. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discount 1¼ pCt. Bankinzahl. —, Bankauszahl. —, Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom 4. 5.

Consols p. 2½ proc. März 98 09 98¾

Preussische Consols 104 — 104 —

Ital. 5 proc. Rente 94¼ 94 —

Lombarden 109¾ 109¾

4½ proc. Russ. II. Ser. 1889 90¼ 90¼

Silber — — —

Türk. Anl., convert. 16¾ 16¼

Unifizierte Egypter 90¾ 90¾

Frankfurt a. M., 5. Juli. Mittags. Credit Actien 258, 12.

Staatsbahn 193, 25. Lombarden —, Galizier —, Ungarische Goldrente 86, 20. Egypter 91, 20. Laura —, Ziemlich fest.

Köln, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 45, per Novbr. 18, 90. — Roggen loco —, per Juli 14, 95, per Novbr. 15, 50. — Rübböl loco 63, —, per October —, — Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 202, —, Roggen loco niedriger, per Octbr. 126, —, Rübböl loco 33¼, per Herbst 30¾, per Mai 1890 30¾.

Paris, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 22, 40, per August 22, 50, per Septbr.-Decbr. 22, 75, per Novbr.-Febr. 22, 80. — Mehl träge, per Juli 52, 75, per August 53, 10, per Septbr.-December 52, 90, per November-Februar 52, 90. — Rübböl fest, per Juli 61, —, per August 61, 50, per Septbr.-Decbr. 62, 75, per Januar-April —, — Spiritus ruhig, per Juli 41, 25, per August 42, —, per September-December 42, 75, per Januar-April 43, — Wetter: Schön.

London, 5. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englisches Weizen williger, fremder stetig, jedoch Käufer zurückhaltend; Uebrigens sehr ruhig, russischer Hafer schwächer in Folge grösserer Einfuhren. Fremde Zufuhren: Weizen 18 560, Gerste 24 740, Hafer 116 890. Wetter: —.

Liverpool, 5. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 5. Juli. Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 37, 4 proc. Ungar. Goldrente 100, 20, Staatsbahn 224, 75.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Abends 7 Uhr 12 Minuten. Credit-actien 256, 62, Staatsbahn 191, 75, Lombarden 103, 50, Laurahütte 132, 50, Ungar. Goldrente 85, 95, Egypter 91, 10, Türkenloose 22, 60. Mainzer 124, 20. Matt.

Marktberichte.

F. E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 5. Juli. [Wochenbericht.] Der Julianfang war geschäftlich sehr ruhig und liess sich fast in keinem zur Waarenbranche gehörenden Artikel besondere Kaufsneigung wahrnehmen oder Unternehmungslust anregen, weil theils der gegenwärtige Preisstand zu fest, theils derselbe aber auch zu schnell rückgängig und schwankend war. Zucker behauptete in sämtlichen gemahlten Marken unverändert vorwöchentliche Notiz, für Brodzucker haben Fabriken und Grosshändler der Vorwoche gegenüber ihre Forderungen erhöht und farbige Farine und Bruchzucker waren nur sehr mässig angeboten. Die Kaffeenotiz war an den Hauptbezugsplätzen die ganze Woche hindurch weichend und schwankend, und musste solcher Umstand natürlich auch momentan am hiesigen Platze Missstimmung gegen diesen Artikel erzeugen und die Frage abschwächen. In Heringen hatte sich sowohl geschäftlich wie preisbezüglich keine Veränderung kundgegeben. Von Gewürzen ist Pfeffer loco matt gefragt und auf Lieferung billiger angeboten worden, Piment bei schwacher Bedarfsfrage im Preise unverändert geblieben. Von Südfrüchten waren Mandeln loco wenig angeboten und preissteigend. Fett hatte sich bei geringem Umsatze notifiziert behauptet. Von Petroleum ist amerikanisches auf Lieferung höher als in der Vorwoche gehalten und mehr als kaukasisches gefragt worden und letzteres in der Notiz der Vorwoche gegenüber unverändert geblieben.

Hamburg, 4. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli-August 21¼ Br., 21½ Gd., per August-Septbr. 22¼ Br., 22½ Gd., per Septbr.-October 23¼ Br., 23½ Gd., per October-November 23¼ Br., 23½ Gd., per November-December 23¼ Br., 23½ Gd., December-Januar 23¼ Br., 23½ Gd. — Tendenz: Sehr still.

Bradford, 4. Juli. Wolle stetig, ruhiger. Garne ruhiger. Stofffabrikanten beschäftigt.

Vom Standesamte. 5. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. Fischer, Johann, Schloffer, L., Paulstr. 28. Siebisch, Martha, L., Paulstr. 26. — Wiefche, Ernst, Arbeiter, ev., Schichwerderstr. 11, Gerbich, Catharina, L., Gräbichenerstr. 44. — Glaser, Wilh., Getreidehändler, ev., Kleine Gröbichengasse 2. Ahmann, Johanna, ev., Schweidnitzerstr. 31. — Peterfille, Julius, Buchdrucker, ev., Schichwerderplatz 6. Siebisch, Martha, L., ebenda. — Breiter, Eduard, Kunst- und Handelsgärtner, ev., Rokplatz 10. Arndt, Rosa, L., ebenda.

Standesamt I. Kleindienst, Johanna, geb. Bajung, Müllermeister Wittwe, 73 J. — Starupke, Friedrich, 8 J. d. Arbeiters Gustav, 8 W. — Ritzke, Juliane, Schneiderin, 74 J. — Sedwits, Berthold, Buchhalter, 53 J. — Pohl, Hedwig, geb. Hartmann, verm. gew. Hübner, Haus- schlichter

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Simon Herzberg** aus Zabrze beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [518]
Tarnowitz, im Juli 1889.
Moritz Krebs und Frau,
geb. **Schlesinger**.
Gertrud Krebs,
Simon Herzberg,
Verlobte.
Tarnowitz. Zabrze.

Die Verlobung meiner Tochter **Franziska** mit dem Kaufmann **Albert Michaelis** in Breslau beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen. [517]
Brieg, im Juli 1889.
Arnold Wendriner.

Franziska Wendriner,
Albert Michaelis,
Verlobte.

Gustav Lehnhardt,
Paula Lehnhardt,
geb. **Winkler**, [5115]
Neuvermählte.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an [926]
Julius Silberstein und Frau
Rosa, geborene **Wurm**.
Breslau, den 4. Juli 1889.

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an [67]
Dr. Alfred Deutsch u. Frau
Margarethe, geb. **Wolff**.
Berlin, den 4. Juli 1889.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langem schweren Leiden unser Braumeister [927]
Herr Joseph Graetz.
Seit 23 Jahren in unserem Geschäft thätig, hat er sich durch Fleiss und Pflichttreue unsere Anerkennung erworben und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 5. Juli 1889.
Gebr. Roesler.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann und guter Vater
Julius Hoffmann
im 32. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Amanda Hoffmann,
geb. **Bütsch**, und Kind.
Friedrichshagen, den 3. Juli 1889. [4114]

Am 4. d. Mts. starb unser College, der Magistrats-Secretair, Herr [478]
Eduard Weise.
Wir bedauern seinen Hingang und werden sein Andenken in Ehren halten.
Breslau, den 5. Juli 1889.
Die **Bureau- u. Kassen-Beamten** des Magistrats.

Reise-Bücher,
Reise-Karten,
Kursbücher
in bester Auswahl.
Depot der Generalstabskarten und Messtischblätter.
H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns aus Anlass der Beerdigung unseres Vaters, des Rathes-Secretairs a. D. [77]
Reinhold Kaerger,
entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
Die Hinterbliebenen.

B. E. V. E. [921]
erm. D. 6. 9 Uhr.
Trotz 28.
Verzichten Gruf! Z.
Die als abhanden gemeldeten Mark 400.— Rumänische 5% amort. Rente Nr. 146280 haben sich wieder zugefunden. [936]
Oppenheim & Schweitzer.
Knaben und Mädchen find. während der Ferien liebevolle Pension bei besserer Verpflegung bei Frau **Lulise Nithack**, Obernigt, Apotheke.

Gute jüd. Pension f. e. geb. jung. Mann gef. in ob. nahe d. Nicolai-vorstr. Off. erb. sub 2.33 Exped. Bresl. 3.

Görbersdorf,
Pension Wendt,
Zimmer mit Pension 20—25 Mark wöchentlich. Prospekte. [8681]

Albert Fuchs,
Hoflieferant, [385]
49 Schweidnitzerstr. 49.

Lobe-Theater.
Sonnenabend, den 6. Juli. Zum 1. Male, mit vollständig neuer Ausstattung: [513]
„Die Kinder des Capitän Grant.“
Großes Ausstattungsspiel mit Gesang und Tanz in 12 Bildern von Jules Verne und R. d'Ennery, deutsch von R. Schelcher.
Die Preise der Plätze wie gewöhnlich. Der Vorverkauf von 10 bis 2 Uhr in der Ohlauerstr. 7 bei Langenmayr.
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Liebig's Etablissement.
Heute Sonnenabend, d. 6. Juli c.:
Symphonie-Concert
der gesamten hiesigen Stadttheater-Capelle unter persönlicher Leitung des Hofcapellmeisters **Emanuel Faltis.**
Sehr gewähltes Programm, u. A. Symphonie Nr. 2 D-dur L. v. Beethoven. Phaeton, symphonische Dichtung Fr. Liszt etc.
Entrée 50 Pf. [505] oder 2 Dugendbilletts.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Friebe-Berg.
Heute u. täglich:
Ausstellung eines Beduinen-Lager
aus der libyschen Wüste, bestehend aus einer Carawane von 40 Personen, Männer, Frauen u. Kinder. Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Die Vorführung der heimathlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr. Aus dem Programm ist hervorzuhellen: [496]
Das Pascha-Fest.
Ueberfall einer Handels-Carawane.
Von 4 Uhr Nachmittag an:
Concert.
Preise der Plätze: I. Pl. 1 Mk., II. Pl. 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Die Condukteure der Straßenbahn verabfolgen Biletts zu 75 Pf., Hin- und Rückfahrt inbegriffen ab Oberthorwache.

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.
Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [479]

Schwimmmeuse
im gefahlofen Oberbassin, bei ungünstigem Wetter im Winterbassin, zu ermäßigtem Preise für Knaben und Mädchen, beginnen jeden Tag.
Kroll'sches Bad. [504]

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesamten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11, [503]
Capellmeister Herr Rolandel.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin **Hansi Schwarz**, Markta, Cost.-Soub., M. Heyden (neue Lieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryaul Grotesktänzer und Sänger. „Die Braut in der Klemme“, f. m. Ensemble-Scene v. Fr. Meingold, Hr. Tauer, Giese, Haupt und 12 Chordamen.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Miss Alexandrine.
Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin **Hansi Schwarz**, Markta, Cost.-Soub., M. Heyden (neue Lieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryaul Grotesktänzer und Sänger. „Die Braut in der Klemme“, f. m. Ensemble-Scene v. Fr. Meingold, Hr. Tauer, Giese, Haupt und 12 Chordamen.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin **Hansi Schwarz**, Markta, Cost.-Soub., M. Heyden (neue Lieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryaul Grotesktänzer und Sänger. „Die Braut in der Klemme“, f. m. Ensemble-Scene v. Fr. Meingold, Hr. Tauer, Giese, Haupt und 12 Chordamen.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Bade-Anstalts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Kenntnignahme, daß in dem Grundstüd **Friedrichstraße Nr. 72** unter der Bezeichnung **Louisen-Bad** eine mit allem Comfort und den neuesten Einrichtungen versehene **Kur- und Wannen-Bade-Anstalt** neu errichtet und eröffnet worden ist, die ich hiermit unter der Versicherung einer zuvorkommendsten Bedienung angelegentlichst empfohlen halte. [508]
Achtungsvoll
W. Babisch, Bademeister.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35. [509]
und **Kaiser Wilhelm-Str. 20.**
Heute Sonnenabend, den 6. Juli c.:
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner**, unter Mitwirkung des Königl. Kammermusikers u. Cornet-Virtuosen Herrn **Albert Schulz** aus Berlin, und der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft **Funthaler**.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Dugend-Billet. Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Verein „Brüder und Freunde Ahabat Achim“.
Sonntag, den 7. Juli 1889:
Vergnügungsfahrt nach Maffelwitz.
Abfahrt von der Wilhelmstraße von 2 Uhr ab sündlich. [497]
Beginn der Belustigungen 4 Uhr.

Petroleum-Kocher.
jedes Stück unter Garantie.
A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.
1 Flamme 1,50 Mk., 2 Flammen 2,25 Mk., 3 Flammen 3,50 Mk.,
B. Mit Gussfuss, Glasbassins und abnehmbaren Brennern
1 Kochloch, 1 Flamme 2,50 Mk., 2 „ 2 „ 3,70 „ 2 „ 2 „ 5,50 „ 2 „ 4 „ 7,00 „
C. Neuheit! Brillant-Kocher mit Rundbrenner.
1 Kochloch, 18“ 5,50 Mk., 1 „ 25“ 7,00 „ 2 „ 25“ 18,00 „
Express-Rapid.
Spiritus-Schnellkocher.
fein bronziert 0,85 Mk., vernickelt 3,00
Neue Universal-Spiritus-Schnellkocher
mit 1 Kochstelle 3,50 Mk., mit 2 Kochstellen 6,50 Mk.
Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Reise-Schnellkocher
mit Casseroll, 9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.
Sonntag, den 7. Juli 1889, Nachmittags 4 Uhr, auf der Velociped-Rennbahn Scheitnig-Grünwiche:
Großes Sommer-Wettfahren
bestehend aus [7681]
4 Zweirad-, 3 Dreirad-, 1 Hindernis- und 1 Tandem-Fahren.
Zum Schluß: **Großer Corso.**
Während des Wettfahrens: **Concert.**
Näheres die Placate.
Preise der Plätze: Vordertribüne (1. u. 2. Reihe) 3 Mk., Vorverkauf 2,50 Mk., Tribüne (3.—8. Reihe) und Sattelplatz (Stehplatz) 2 Mk., Vorverkauf 1,50 Mk., unnummerirter Sitzplatz 1 Mk., Vorverkauf 75 Pf., Ringplatz 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf Tribünenplätzen, sofern sie einen Platz allein beanspruchen, den vollen Preis, sonst 2 Kinder einen Platz, auf allen übrigen Plätzen die Hälfte. Der Vorverkauf findet bis Sonntag, den 7. Juli, Nachm. 1/2 Uhr, bei den Herren: **Gustav Arnold**, **Schweidnitzerstr. (Kornede)**, **Hoflieferant Schwarze & Müller**, **Ohlauerstr. 38**, und **Germann Zahn**, **Ringplatz 8**, statt.
Das Wettfahren findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Israelitischer Hilfsverein in Breslau.
Die Herren Mitglieder laden wir zur ordentlichen diesjährigen General-Verammlung in den Saal der Gesellschaft der Freunde hierelbst, **Neue Graupenstraße Nr. 3—4**, auf **Mittwoch, den 10. Juli c., Nachmittags 6 Uhr**, hierdurch ein. [879]
Tagesordnung:
1) Berichterstattung.
2) Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
Der Vorstand des Israelitischen Hilfsvereins.
Meine selbstgefertigten, dem Zwecke vollkommen entsprechenden
Umstands-Corsets
mit elastischer Leibbinde etc., ärztlich vielfach begutachtet und bestens empfohlen, halte ich vorräthig und fertige nach Maass in bekannt exacter Ausführung. [6228]
A. Franz, Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

Umstands-Corsets
mit elastischer Leibbinde etc., ärztlich vielfach begutachtet und bestens empfohlen, halte ich vorräthig und fertige nach Maass in bekannt exacter Ausführung. [6228]
A. Franz, Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

Von den billigen Artikeln
sind besonders zu erwähnen: Corsets von 1,00, Satin-Blousen v. 2,50, Tricot-Taillen v. 3,50, Reifestrümpfe von 25, 30 Pf., Reifsocken 9, 20, 40 Pf., Fil de Perse-Strümpfe, 1,00, Wildfang, Kinderstrümpfe von 70 Pf., Corsetschoner v. 75 Pf., Doppelfinger-Handschuhe v. 90 Pf., Fil de Perse-Handschuhe 50 Pf., Gartenhandschuhe, seidene Damenstrümpfe 2,00, Schweißjacken 60, 75 Pf., Reifjacken 75, Schweißblätter 20, 25 Pf., Kleiderbesätze von 30 Pf. an, Spachtelspitzen, Kleider-Gold-Einsätze von 60 Pf. an, Reiferrischen, Schürzen, Badewäsche.
Albert Fuchs, Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49. [507]

Die wiederkehrende Gelegenheit für Ausstattungen und den Hausbedarf.
Eine große Partie
ganz feiner und schwerer Damastgedecke, mit 12 und 6 Servietten, Theegedecke, Handtücher, Tischtücher, Kaffeedecken, Servietten u., mit kleinen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die Hälfte
des realen Werthes. [7337]
J. Eisenhardt,
4, Blücherplatz 4,
neben der Mohren-Apotheke.

In Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken
empfiehlt
Kronleuchter für Gas-, Petroleum- und Kerzenbeleuchtung, Säugelampen, Tisch- und Wand-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, Ampeln, (6145) altdenke Laternen, durchweg hervorragende Neuheiten in größt- artigster Auswahl, zu billigsten Preisen
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.
Reu!
Ständerlampen mit Spitzenschirmen.

**Für
jedes
Geschäft
unent-
behrlich.**

Liebig's Fleisch-Extract
dient zur sofortigen Her-
stellung einer vortreff-
lichen Kraftsuppe, sowie
zur Verbesserung und
Würze aller Suppen, Sau-
cen, Gemüse und Fleisch-
speisen und bietet, rich-
tig angewandt, neben
außerordentlicher
Bequemlichkeit, das
Mittel zu grosser Er-
sparniss im Haushalte.
Vorzügliches Stärkungs-
mittel für Schwache und
Kranke.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare **Jalousien.** **Verleimte**

zum Schutze gegen **für Ladenthüren und**
die Sonne. **Schaufenster.**

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns, Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.

Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Heute
letzter Tag des Ausverkaufs.
Es bietet sich noch außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf von Damenhüten u. Wickwaaren, sowie aller meiner Artikel zu staunenswerth billigen Preisen.
Leopold Marcus,
Riemerzeile 14.

Kleine Importen-Reste
von sehr guten Jahrgängen, in den Preislagen von 130 bis
470 M. pro Mille, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
Moritz Sekuhr & Comp.,
Breslau, Schweidnitzerstraße 9.
Nach Auswärts jede gewünschte Probefendung.

Unterricht
wird in unserm
Jahrsaal
Neußeßstraße 51,
Käufern gratis ertheilt.



Wir empfehlen unser
Großes Lager aller Art
in vorzüglicher Bau
art, aus den größten
leistungsfähigsten
Fabriken Deutsch
lands u. A. **Dürkopp & Co.**, Bielefeld
und **Seidel & Naumann**, Dresden zu
zu billigen Fabrikpreisen. — Patenzahlungen
gestattet. — Eigene Reparatur-Werkstatt. —
Illustrierte Preislisten über Neuheiten 188
stehen gegen Einsendung von 15 Pf.
Marken zu Diensten. [7698]

Jul. Dressler & Co.
Breslau, Ring Nr. 49.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von	Hamburg	nach	Newyork
		jeden Mittwoch und Sonntag,	
von	Håvre	nach	Newyork
		jeden Dienstag,	
von	Stettin	nach	Newyork
		alle 14 Tage,	
von	Hamburg	nach	Westindien
		monatlich 4 mal,	
von	Hamburg	nach	Mexico



monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
vorzüglicher Reise Gelegenheit sowohl für **Cajüte- als Zwischendeck-Passagiere.**
Nähere Auskunft erteilt: **Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9; Wilhelm
Makler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen.**

Öffnet!
 itung meines Restaurants
 raße Nr. 20,
 der Firma:

Neu eröffnet!
 Daß ich, von heute ab die Leitung meines Restaurants
 Alte Taschenstraße Nr. 20,
 vormals Frankenbräu, unter der Firma:
Bayerische Krone
 selbst übernommen habe, gestatte ich mir hiernit meinen werthen
 Bekannten und Gönnern ergebenst anzuzeigen. Den freundlich
 hergerichteten Garten, sowie das Gesellschaftszimmer 1. Etage
 mit Pianino reger Benutzung empfehlend, bitte um gütige Unter-
 stützung meines Unternehmens und zeichne
 [71]
 Breslau, den 6. Juli 1889.
 Hochachtung
Hugo Schuster.

„Henninger-Bräu“,
Oblauerstraße Nr. 38, „Drei Kränze“.
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß unser Winterlocal
 während der kühlen Abende von 6 Uhr ab dem Verkehr geöffnet ist!
 Recht zahlreichen Zuspruch erhoffend zeichnet Hochachtungsvoll
 [912] **H. D.**

Einem geehrten reisenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß das

[69]

Hôtel Deutsches Haus hierselbst

in meinen Besitz übergegangen ist, und bitte ich, das meinem Vorgänger, Herrn **Eugen Kohn**, geschenkte Vertrauen auf mich übertragen und mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Fremdenzimmer neu renovirt, beste Geschäftslage am Ring, Küche anerkannt vorzüglich, gute Weine. Den Herren Geschäftsreisenden, sowie bei längerem Aufenthalt besondere Vorzugspreise. Hotelwagen und Hausdiener am Bahnhofe.

Beuthen S. **Paul Brunnert.**

Bekanntmachung!
Großer Inventur-Anverkauf
nur bis 6. Juli Abends,
zu festen, niemals wiederkehrenden Preisen.

Sämmtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit
zurückgestellte Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Gar-
dinen, Steppdecken, Bettdecken, sowie das große Lager
Bücher, Julettis, Drillich, Laken, Bezüge und Wäsche,
Leinen, Tischzeuge, Handtücher, 1000 Duzend Taschentücher,
Etkasser Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemden-
zeuge, Dowlas, Barchente &c.

Für Ausstattungen und Hausbedarf selten günstige
Gelegenheit. [311]

Wäsche-Anstener-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Ring 9, neben 7 Kurfürsten.

180 Risten Rheinisch. Champagner.
 „Silber“ per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
 „Gold“ „ „ „ 12 „ „ „ 22
 kostenfrei ab Breslau gegen Barzahlung oder Nachnahme, auch einzelne
 Risten und Probeflaschen abzugeben bei **Hübner & Kretschmer,**
 Breslau. [7609]

Bekanntmachung.
Die vierprocentige Prioritäts-Obligation der ehemaligen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft lit. C. Nr. 996 über 100 Thlr. = 300 Mark, unter dem 6. September 1854 ausgegeben aus Grund des Allerhöchsten Privilegium vom 19. August 1854, auf den Inhaber lautend, ist angeblich verloren gegangen.
Auf Antrag des Handelsmannes **Karl Fieber** zu Lastowitz, Kreis-Ohlau, vertreten durch Justizrat **Franz Häbner** zu Breslau, wird be- unbekannter Inhaber dieser Urkunde aufgefordert, seine Rechte bei den unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf den [502]
8. Juni 1892, Mittags 12 Uhr im Zimmer Nr. 89 des Amtsgerichts-gebäudes, Nr. 4 am Schweidnitzer Stadtgraben hieselbst, anberaumten Aufgebots-Termin anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigen- falls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.
Breslau, den 27. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im hiesigen Gesellschaftsregister
ist bei Nr. ^{23 (alt)}_{1 (neu)} betreffend die
Tarnowitzer
Actiengesellschaft für Bergbau
und Eisenhüttenbetrieb,
heute Folgendes eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 15. Juni 1898

Sammlungen vom 29. Juni 1889.

I. find die Artikel 16, 25, 33, 3 des Gesellschaftsvertrages abgeändert worden, insbesondere Artikel 16 dahin: Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens und höchstens 9 Mitgliedern;

II. sind in den Aufsichtsrath neu gewählt der Kaufmann **Max Arendt** und der Director **Max Reinke** zu Berlin;

III. ist festgelegt, das Actiencapital um den Betrag von 1050 000 Mark zu erhöhen und zu diesem Zwecke in Stücken von 1500 Mark und in Theil beträgen von nicht unter 30 000 Mark Stamm-Prioritätsactien auszugeben, welche mit den bereits vorhandenen gleiche Rechte und je 5 Stimmen haben sollen.

Das bisherige Vorstandsmitglied **Rentier Siegmund Jacobsohn** in Berlin, ist gestorben. Der Vorstand besteht sonach wieder aus nur einem Mitgliede. [501]

Tarnowitz, den 2. Juli 1889.

Königlich-Preuss. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Reichsgesetzes vom
30. März 1888 soll das Erlöschen
der in unserem Firmenregister ein-
getragenen Firma Nr. 145
(142)

A. J. Schaefer
zu Myslowitz, Inhaber: Kaufmann
Abraham Jacob Schaefer zu
Myslowitz, nachdem die Anmeldung
behufs Eintragung des Erlöschens
derselben in das Handelsregister
nicht hat herbeigeführt werden können,
nimmend von Antzweigen einge-
tragen werden. [500]
Die Rechtsnachfolger des einge-
tragenen Inhabers der Firma werden
hierdurch aufgefordert, ihren etwaigen
Widerspruch gegen die Eintragung
des Erlöschens bis zum 1. November
1889 schriftlich oder zum Protocoll
des Gerichtsschreibers geltend zu
machen.
Myslowitz, den 1. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Nathan Simmenauer
zu **Lawobzie** ist zur Abnahme der
Schlußrechnung des Verwalters, der
Schlußtermin [498]
auf den **20. Juni 1889,**
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem **Königlichen Amtsgerichte**
hier selbst, **Zimmer Nr. 28,** bestimmt.
Rattowitz, den **28. Juni 1889.**
John,
als **Gerichtsschreiber**
des **Königlichen Amts-Gerichts.**

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen der Handels-
frau,
Wittve Agnes Welzel
zu Ramslau wird heute,
am 3. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr 10 Min.,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Reinhold Fiege
von hier wird zum Concursverwalter
ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 1. August 1889
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der Concurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
auf Mittwoch, den 31. Juli 1889,
Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen
auf Mittwoch,
den 14. August 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte,
Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in Besitz
haben, oder zur Concursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben,
nichts an den Gemeinschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die
Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-
itze der Sache und von den Forder-
ungen, für welche sie aus der Sache
abgeforderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 20. Juli 1889
Anzeige zu machen. [493]
Königliches Amts-Gericht
zu Ramslau.

Bekanntmachung.
In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Handelsmannes
Rudolf Frohwein
in Mittel-Langenbielau, ist ein Ter-
min zur Versteigerung der uneinzie-
baren Aufstände dieser Masse von
zusammen 3047 R. 68 Pf. auf
den 16. Juli 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Secretär **Schönfeldt** im
hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer
Nr. 4, anberaumt worden, wozu
Kauflustige mit dem Bemerken vor-
geladen werden, daß bis zum Ver-
kaufstermin ein Verzeichniß der an-
einziehbaren Forderungen in unserer
Gerichtsschreiberei III während der
Amtsstunden zur Einsicht ausgelegt
und die Handlungsbücher bei dem
Rechtsverwalter Kaufmann **von**
Einem frei einzusehen sind. [490]
Reichenbach u./G., den 2. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das
Vermögen der Handelsfrau
Louise Mehr
aus **Friedersdorf** ist in Folge
Schlußvertheilung und nach erfolgter
Abhaltung des Schlußtermins ange-
hoben. [499]
Ober-Ologau, den 2. Juli 1889.
Wander,
Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter
laufende Nr. 19 die Firma
J. Kitscher
zu Wansen und als deren Inhaber
der Kaufmann **Joseph Kitscher** in
Wansen am 28. Juni 1889 einge-
tragen worden. [488]
Wansen, den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Das Verfahren der Zwangsver-
steigerung der im Grundbuche von
Nr. 88 Stadt Wanien, 91 Adertstüd
Wanien, 25 Adertstüd Halbendorf,
18 und 41 Aequivalent Halbendorf
auf den Namen der Geschwiter
Maria und Joseph Weiss zu
Wanien eingetragenen, zu Wanien
und Halbendorf belegenen Grund-
stücke wird aufgehoben, da der An-
trag zurückgenommen ist. [487]
Wanien, den 1. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse
BERLIN,
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch
der rühmlichst bekannten
LOHSE'S Lillienmilch-Seife à St. 75 Pf.
Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift
auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders und Fabri-
kanten „Lohse“ zu achten. [0151]
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigt
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János
Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehners
Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und
Kork die Firma „**Andreas Saxlehner**“ tragen.

Hypotheken.
Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken
sowie zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne
auf Güter in Schlesien und Breslau Hausgrundstücke halten wir
unsere Dienste empfohlen. [7545]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, L. Kornoko.

Der hiesige der Stadtgemeinde
Striegau gehörige, im Betriebe be-
findliche **Bafast-Steinbruch** am
breiten Berge soll auf eine längere
Reihe von Jahren vom 1. Januar
1890 ab verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin
auf
Montag, den 5. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungszimmer des hiesigen
Rathhauses anberaumt, wobei die
Eröffnung der schriftlich einzureichen-
den Offerten stattfindet. Im An-
schluss daran wird ein Versteigerungs-
termin abgehalten werden. Die
Bedingungen sind in unserer
Registrierung einzusehen und können
auch schriftlich gegen Erstattung
der Schreibgebühren bezogen werden.
Striegau, am 29. Juni 1889.
Der Magistrat.
Werner.

Bekanntmachung.
Die Kieserbeder- und die
Klempnerarbeiten zum Bau des
Sparkassengebäudes sollen zusammen
an einen Unternehmer in Submission
vergeben werden.
Die Offerten sind bis zum Er-
öffnungstermine
Mittwoch, den 17. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
in der Bauinspektion H. W., Eliza-
bethstraße 14, II. Zimmer Nr. 47 ab-
zugeben.
Die Anschläge, Bedingungen etc.
sind in dem Baubureau, Blücher-
platz 2 (alte Börse), 3 Treppen, ein-
zusehen.
Breslau, den 28. Juni 1889.
Die
Stadt-Bau-Deputation.

Eine im flotten Gang befindliche
Maschinenfabrik in Thüringen
sucht wegen Ermangelung einer kauf-
männischen Kraft einen soliden Kauf-
mann als **Socius** mit einem Ein-
lagecapital von ca. 20.000 Mark.
Eigenes Fabrikgrundstück, Dampf-
anlage u. Hilfsmaschinen sind vor-
handen. Das Fabrikat ist concurrenz-
frei und schon in ganz Deutschland
und Oesterreich-Ungarn eingeführt.
Gest. Offerten beliebe man unter
E. H. 112 an die Exped. der Bresl.
Ztg. gelangen zu lassen. [519]

Vertretung.
Eine durchaus leistungsfähige
Schaumweinfabrik
und Weinhandlung
sucht mit der Branche vertraute
tüchtige Vertreter. [3357]
Offerten unter U. 6358 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

25,000
Mark Hypothek auf e. befestigtes
Hotel mit großem Saal im Innern
Breslaus gegen 6% Zinsen auf
zwei Jahre gesucht. Gest. Offert.
sub H. 23312 an Haasenstein &
Vogler, Breslau, erbeten. [61]

20-24,000 Mk. werden ge-
sucht zur 1. Stelle auf ein Hotel nebst
2 Häuser mit ca. 40 Mrg. Grundbes.
meist Viehe. Off. Exped. der Bresl.
Ztg. unter Schiffe B. G. 20. [892]

Gruben und Bottiche,
2-2 1/2 m Höhe und Breite, zu kaufen
gesucht. Offerten unter M. O. an
die Expedition des „**Fauner'schen**
Stadtblattes“ erbeten. [48]

Ein tüchtiger
Zuschneider,
der auch kleinere Reisen zu unter-
nehmen hätte, wird für ein
größeres Garderoben-Geschäft
Oberschlesiens möglichst per so-
fort gesucht. Offerten mit Ge-
haltsansprüchen sub A. Z. 111
find an die Exped. der Bresl.
Zeitung zu richten. [516]

Für eine große Provinzialstadt wird
ein **Zuschneider**
zum sofortigen Antritt gesucht.
Melbungen bei **M. Simon,**
Breslau, Ring 31. [933]

Ein tüchtiger Gärtner, erfahren in
Topfkultur, Vermehrung, Mist-
beetreiberei u. Gemüsebau, welcher
schon mehrere Jahre in Handels-
gärtnereien gearbeitet hat, sucht,
geträgt auf gute Zeugnisse, per 15. Juli
dauernde Stellung. Gest. Offerten
erbeten an **Carl Vogt, Dr.**
Sachsen bei Döhrnau a. O.

Ein tüchtiger Arbeiter
für bunte Cementplatten wird
unter günstigen Bedingungen für
Desterreich gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften
u. Gehaltsansprüchen unter A. 1117
an **Rudolf Mosse, Breslau,**
franco erbeten.

Ein Lehrling
aus anständiger Familie melde sich
zum baldigen Antritt. [934]
J. Cohn, Lugs-Bazar,
Ohlauerstrasse 87.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum
sofortigen Antritt gesucht.
Bial, Freund & Co.,
Buch- u. Musikalienhandlung.

Stellen-Anerbieten
und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Eine tüchtige jüdische **Wirthschafts-**
lerin wird zum baldigen Antritt
gesucht. Offerten M. J. Reife
postlagernd. [380]
Ein tücht. **Wirthschaftsfräulein**
in den zwanziger Jahren, mit
guten Empfehlungen, gleichviel welcher
Confession, wird per 1. August gesucht.
Melbungen mit Abschrift der Zeug-
nisse u. Angabe der Gehaltsansprüche
zu adressiren P. A. 93 postlagernd.

Posamenten.
Eine tüchtige Verkäuferin
sucht **Hofl. Albert Fuchs.**

Eine tüchtige
Verkäuferin,
welche die Mäntel-Branchen
genau kennt, findet bei gutem
Salair per 1. oder 15. August
sehr dauerndes Engagement.
Gebrüder Jacoby,
Damen-Mäntel-Fabrik,
Dresden. [70]

Per 1. September suche ich für
mein **Büchergeschäft**, bei familiärer
Stellung, Station und Wohnung im
Haus, eine junge Dame, die feine-
ren Buch arbeitet.
Offerten bitte Original-Zeugnisse,
Photographie mit Gehaltsansprüchen
beizufügen. [481]
S. Krall's Wwe.,
Lissa b. P.

Trompauer. Wie bewirbt man sich ge-
schickt u. mit
Erfolg um
offene Stellen
ist jedem Stellensuchenden äußerst
nützlich. Foo. gegen 90 Pf. in Marken
von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Für mein Specereis- und Getreide-
Geschäft suche einen Commis.
Jul. Rosenthal,
Lest. [443]

Ein mos. junger Mann, tüch-
tiger, selbstständiger
Verkäufer,
der auch vorzüglicher Decorateur
sein muß, findet bei hohem
Salair per 1. August d. J.
dauernde und angenehme Stel-
lung. Nur wirklich befähigte
junge Leute belieben Offerten
mit Angabe ihrer Ansprüche
unter Beifügung der Zeugnisse
und Photographie einzureichen.
Ebenso findet ein
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sofort
oder später Aufnahme.
Max Lewkowicz,
Zug-, Modewaren- und Con-
fections-Handlung,
Patschkau. [346]

Für mein **Papiergeschäft** suche
zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Verkäufer.
S. Kosterlitz, Bentzen Oe.
Zum baldigen Antritt suche ich
einen mit der Destillationsbranche
vertrauten, tüchtigen
Verkäufer
für eine Provinzialstadt.
Offerten unter A. K. 108 an die
Exped. der Bresl. Ztg. [455]

Für unser **Zug- und Mode-**
waren-Geschäft suchen wir per bald
oder später einen durchaus tüchtigen
Verkäufer
und Decorateur bei hohem Salair.
Offerten sind Zeugnisse und Photo-
graphie beizufügen. [477]
Siegmund Luft's Nachfgr.
Bernard & Just,
Leobisch.

Suche für mein **Manufaktur-,**
Confections- und Garderoben-
Geschäft
1 Verkäufer,
der auch polnisch spricht u. Fenster
decoriren kann.
Antritt per sofort event. per
1. August.
A. Goldstein,
Eisleben.

Per sofort suche ich einen
tüchtigen Speceristen.
Poln. Sprache ist Bedingung. Ge-
haltsansprüche beizufügen. [483]
J. Grunwald,
Myslowitz.

Für ein **Manufaktur- und**
Wäsche-Geschäft in Stettin
wird ein tüchtiger junger
Mann gesucht. Melbungen bei
Max Gutmann, Zunker-
strasse, Sonnabend v. 12-1 Uhr.

Für mein **Waren- u. Producten-**
Geschäft suche ich per 1. October
einen **jungen Mann.**
A. Nathan, Dels i. Schles.

Das Haus Neue Sandstraße 18,
a. 3. Holthausen'sche höhere Töchterschule, ist vom 1. Octbr. d. J. ab
möglichst im Ganzen zu vermieten. Näb. **Wismarstr. 15,** parierre.
Albrechtsstr. 40 2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald
ob. 194. zu verm. Näb. **Albrechtsstr. 42, vt.**

Neuschestrasse 32 und 33,
nahe dem Königsplatz, eine sehr freundliche comfortable Wohnung,
5 Stuben, Cabinet, Küche, Badestube mit Einrichtung, Telegraphie, Neben-
gelass, 3. Etage, für 850 Mark. Näheres daselbst bei dem Hausbälter.

Reudorfstraße 9, I. Etage,
6 Zimmer und Zubehör zu vermieten. [9365]

Alte Graupenstr. 2/3 ein groß. hell. Ladenm. Kell. p. 1. Sept. a. vm.
Näb. **Freiburgerstraße 23, II.,** von 1-3.

Eisenbahn-Course
vom 1. Juni 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.
Kgl. Niederschles.-Märkische
Eisenbahn.
Nach bezw. von
Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Courierzug
nur Sonntags). — 6 U. 30 M. Vm. —
10 U. 30 M. Vm. (Express v. Oberschl. B.).
— 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommer-
feld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.).
— 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Koblitz).
— 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.).
— 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz. Oberschl.
B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 45 M. Vm.
(nur von Koblitz). — 3 U. 55 M. Nm. (Ex-
pressz. Oberschl. B.). — 5 U. 30 M. Nm.
(Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von
Koblitz). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz.
Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-
Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von **Görlitz, Dresden, Hof:**
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm.
(Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm.
(Schnellzug v. Oberschl. B. nur bis
Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau).
— 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl.
B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz. Oberschl.
B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 45 M. Vm.
(Expressz. Oberschl. B.). — 5 U. 30 M. Nm.
(Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U.
42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B. nur von
Reichenbach).

Nach bezw. von
Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. (nur bis Leipzig). —
10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl.
B. über Koblitz-Sand). — 10 U. 45 M. Ab.
(Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz).
— 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz. Oberschl.
B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vm.
— 3 U. 55 M. Nm. (Expressz. Oberschl. B.).
— 5 U. 30 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz).
— 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz.,
Oberschl. B. über Sohrau).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres
Extra-Personenzug nach Lissa.
Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 5 Uhr
15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau,
Warschau, Wien:
Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U.
40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. —
12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.).
— 4 U. 30 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U.
30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). —
8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U.
Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von
Oppeln). — 3 U. 30 M. Nm. — 4 U. 5 M. Ab.
— 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-
Personenzug nach Mittelwalde.
Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr
30 Min. Nachts.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. —
1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm.
— 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münster-
berg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 30 M. Nm.
— 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U.
15 M. Ab. (Courierzug).
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-
Personenzug nach Mittelwalde.
Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr
30 Min. Nachts.

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. —
7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. —
2 U. 37 M. Nm. — 3 U. 2 M. Ab. — 8 U. 43 M. Vm.
Jeden Sonntag u. Feiertag bis auf Weiteres
Extra-Personenzug nach Obergiebel.
Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr
5 Min. Abds.

Breslau-Trebnitz:
Abg. Oederth. B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U.
55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.
Ank. Oederth. B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U.
59 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-
Dampfschiffahrt
von Breslau nach Ohlau und retour
täglich ausser Sonntags,
an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in
Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau
5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau in Millim.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmore...	768	17	O 4	wolkenlos.	
Aberdeen...	770	14	O 1	wolkig.	
Christiansund...	769	15	NW 1	Nebel.	
Kopenhagen...	761	18	NNW 3	bedeckt.	
Stockholm...	765	16	O 6	Regen.	
Haparanda...	768	18	still	Dunst.	
Petersburg...	767	18	ONO 1	wolkenlos.	
Moskau...	766	16	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst...	767	18	O 1	heiter.	
Cherbourg...	765	14	ONO 3	bedeckt.	
Heider...	766	18	NO 2	wolkenlos.	
Sylt...	764	19	NNO 3	heiter.	
Hamburg...	763	18	N 3	h. bedeckt.	
Swinmünde...	758	17	NNW 6	bedeckt.	
Neufahrwasser...	758	14	SO 1	bedeckt.	
Memel...	761	16	S 3	heiter.	
Paris...	—	—	—	—	
Minster...	764	16	NNW 2	wolkenlos.	
Karlsruhe...	764	19	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden...	764	18	still	wolkenlos.	
München...	764	17	NO 1	h. bedeckt.	
Chemnitz...	763	14	NW 4	wolkig.	
Berlin...	760	16	WNW 4	bedeckt.	
Wien...	762	15	NW 1	wolkenlos.	
Breslau...	761	14	W 3	bedeckt.	
Ile d'Aix...	—	—	—	—	
Nizza...	—	—	—	—	
Triest...	762	23	O 1	h. bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.
Ein Minimum von 755 mm liegt an der pommerischen Küste, auf
seiner Westseite mässige bis starke nördliche Winde erzeugend,
während das Maximum im Norden wenig Aenderung zeigt. Ueber
Deutschland dauert im Westen das vielfach heitere, im Osten das
trübe Wetter bei durchschnittlich wenig veränderter Temperatur fort.
Im ostdeutschen Küstengebiet ist überall Regen gefallen; in erheb-
licher Menge, 21 mm, in Rügenwaldermünde. München hatte Nachts
Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V.
für das Feuilleton: **J. Seckles;**
für den Inseratenthail: **Oscar Meltzer;** beide in Breslau.
Druck von **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)** in Breslau.